Nr. 03/2011 · € 8,50 44861

DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER REGION

WIRTSCHAFT REGIONAL

www.wirtschaft-regional.net



Die neue Wirtschaftspolitik in NRW

- CeBIT 2011 - Special | Office
- Sicherheit im Unternehmen
- Unternehmenslogistik
- Fort- und Weiterbildung

DACHSER
Intelligent Logistics

GENIESSEN SIE ES, VORN ZU SEIN.

DACHSER European Logistics



Bringen Sie Ihre Warenströme auf die Überholspur. Mit einem der stärksten europäischen Transportnetze für die schnelle und flexible Bedienung aller Destinationen zwischen Skandinavien und Nordafrika, Ural und Atlantik. Wir verbessern Ihre Logistik. Zuverlässig. Effizient. Täglich.

www.dachser.com

„Wirtschaftspolitik bedeutet auch den Mut zu haben etwas praktisch anzupacken!“

Die Redaktion der Wirtschaft Regional versucht in Titelthemen möglichst aktuelle Themen aus Wirtschaft und Politik aufzugreifen, die auch Unternehmen und Menschen unserer Region betreffen.

So auch in der letzten Redaktionsbesprechung. Aufgeschreckt über die Diskussion, ob ein Politiker glaubwürdig, gradlinig und ehrlich ist, wenn er in seiner Promotionsarbeit die „Gänsefüßchen“ vergisst oder weglässt oder ob es für die Zukunft unserer Gesellschaft sinnvoller ist, Politikern zu vertrauen, die praktisch arbeiten, anpacken können und dadurch Vorbildfunktion zeigen, die vielen Theoretikern und Politikern mit einem oder zwei Doktortitel häufig nicht zu eigen sind.

Magere Theorie auf der einen Seite und persönliche Angriffe auf den politischen Gegner andererseits bringen unsere doch recht geordnete und wohlhabende Gesellschaft nicht weiter voran. Dieses Verhalten trägt nur zur Destabilisierung, Lähmung und Frustration über die Politik und Politiker in unserer Gesellschaft bei. Im Rahmen dieser Diskussion kamen wir zu dem Entschluss, unsere neue Regierung in NRW zu fragen, wie konkret sieht die Wirtschaftpolitik in NRW aus, was wird sich ändern, wo liegen die Schwerpunkte oder ist das, was versprochen wurde, nach ein paar Wochen wieder Schnee von gestern?

Die Wirtschaft in Deutschland und auch in NRW hat sich nach der letzten hausgemachten Finanzkrise leicht erholt. Jetzt ist es auch an der Zeit, Maßnahmen zu ergreifen, die unsere Betriebe in die Lage versetzen, diese kleine Aufschwungwelle zu nutzen, um wieder geregelt und sicher durch die wirtschaftliche



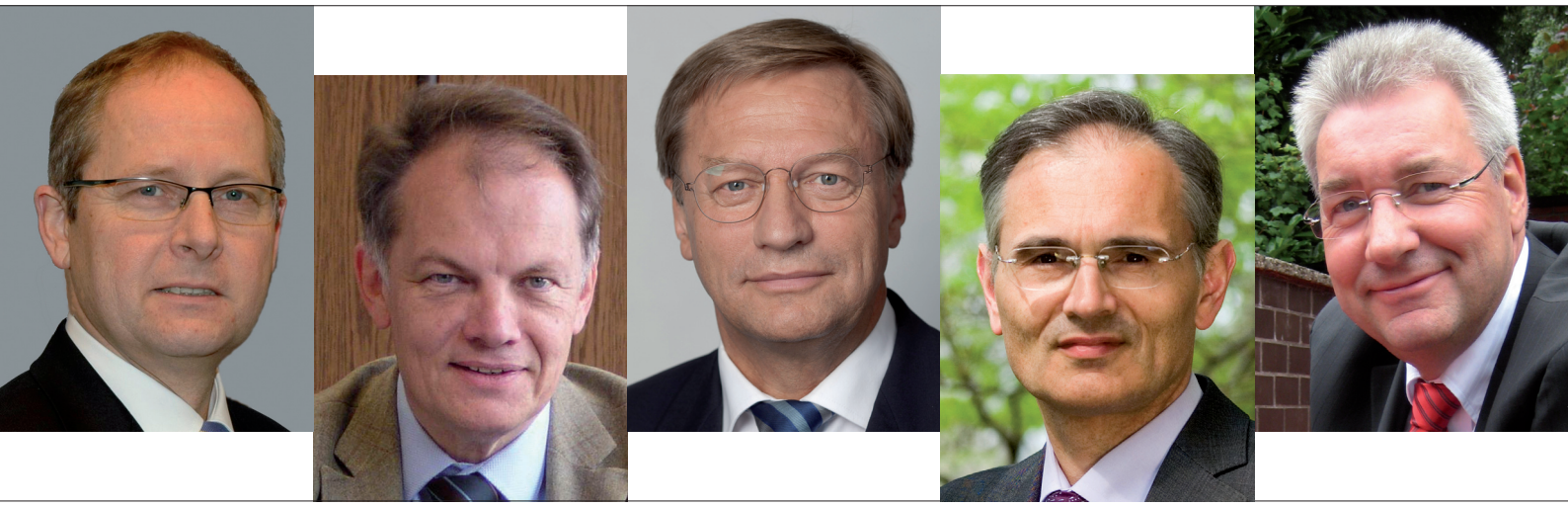
Peer-Michael Press, Herausgeber der WIR - Wirtschaft Regional. (Foto: WiR)

See zu surfen. Die wesentlichen Punkte zur Stärkung des Mittelstands sind hauptsächlich die Sicherung des Fachkräftebedarfs, eine den Wettbewerb stärkende und sichere Energieversorgung und die Stärkung des Mittelstands durch Kapital. Was lag daher näher, als den zuständigen Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen, Harry W. Voigtsberger, zu bitten unseren Lesern zu sagen, wie er sich die zukünftige Wirtschaftspolitik und die praktischen Lösungsansätze zu den dringenden Fragen vorstellt.

Diesen Exklusivbeitrag können Sie in dieser Ausgabe lesen. Das dazugehörige Videointerview mit Minister Harry K. Voigtsberger finden Sie auf unserer Internetseite.

Ergänzt wird der Beitrag durch Meinungen und Stimmungen unserer Leser aus dem Verbreitungsgebiet der Wirtschaft Regional. ■

Peer-Michael Press, Herausgeber



TITELTHEMA

12 Die neue Wirtschaftspolitik in NRW

16 Falsche Signale an die Wirtschaft

17 Fortbildung unter neuen Vorzeichen

24 NRW weiter nach vorne bringen

MANAGEMENT
Fort- und Weiterbildung

09 „Frischer Wind und junge Leute“

11 Warum Teams Flöße bauen

CeBIT 2011 - Special | Office

26 Mit Schwung auf der CeBIT 2011

28 Gesetzlich verordnetes Chaos

33 Die Arbeitsräume von morgen

MANAGEMENT
Sicherheit

36 Brennbare Stoffe sicher entsorgen

INVESTITION & TECHNOLOGIE
Logistik

40 Wettbewerbsvorteil Umweltschutz

42 Gefühlte Ewigkeit

46 Europa auf 58.000 Quadratmetern

48 Planung ins Voraus

RUBRIKEN

05 Innovator des Monats: Egoditor UG
06 Firmenportrait: Avitea GmbH
38 Genießen in Westfalen
52 Praxiswissen: Personalentwicklung
51 Markt & Angebote
54 Impuls
54 Impressum





Das Produkt und das Management Team von Egoditor (v.l.n.r.): Stephan Reich (Creative Director) und die beiden Gründer und Geschäftsführer Nils Drescher und Nils Engelking. (Foto: Egoditor UG)

Dreifach ausgezeichnete Innovation

Mit Egoditor kann sich jeder in wenigen Schritten eine professionelle und individuelle Webseite erstellen. Dabei kann der Nutzer auf ein einfaches und dennoch leistungsstarkes Content Management System zugreifen und hat die Möglichkeit, durch den integrierten Webseitenbaukasten die Seite ohne Programmierkenntnisse individuell zu gestalten. Die Verschmelzung von Content Management System und Webseiten-Editor in einem Produkt fand bereits Anerkennung durch drei Prämierungen bei Start-up und Innovationswettbewerben.

Herr Engelking, Sie sind zusammen mit Nils Drescher Gründer des noch jungen Unternehmens Egoditor. Wofür steht dieser Firmenname?

Egoditor ist eine Web Publishing Platform, mit dem sich der Nutzer seine Webseite erstellen kann. Der Name ist zusammengesetzt aus dem Wort „Ego“ also dem „Ich“ und dem Wort „Editor“ wie „Herausgeber“. Das bedeutet, ich kann mir selber etwas erstellen.

Warum gibt es Egoditor und welches Produkt verbirgt sich dahinter?

Auf der einen Seite gibt es die Möglichkeit, zusammen mit einer Agentur und einem reinen Content Management System eine Webseite aufzubauen. Dabei entstehen jedoch hohe Kosten und man ist unflexibel, da Änderungen nicht selber durchführbar sind. Auf der anderen Seite gibt es die Möglichkeit, einen klassischen Homepagebaukasten zu verwenden, so wie man diese auch aus der Fernsehwerbung kennt. Dabei ist der Nutzer oftmals stark eingeschränkt und kann keine hohe Individualität erzielen.

Egodtior möchte genau bei diesen Problemen ansetzen: Der Nutzer soll Inhalte und Gestaltung leicht selbst erstellen können und dabei eine hohe Individualität und Professionalität erreichen.

Sie haben bereits drei Auszeichnungen für Ihr Unternehmen erhalten. Welche waren das und wofür haben Sie diese Auszeichnungen erhalten?

Das waren alles Gründer- und Innovationswettbewerbe. Wir wurden vom Bundesministerium für Wirtschaft ausgezeichnet, sowie von zwei Universitäten: Die Universität Münster zusammen mit dem European Research Center for Information Systems und dem netSTART-Award, bei dem wir den Microsoft Sonderpreis bekommen haben. Allesamt haben uns für unser innovatives Konzept mit hohem Kundennutzen ausgezeichnet.

Herr Engelking, vielen Dank für das Interview. ■



Was ist Egoditor? Nils Engelking dazu im Exklusiv-Videointerview mit der Wirtschaft Regional.

Erfolgreicher Arbeitgeber - nur wie?

In Zeiten in denen Schlagwörter wie Fachkräftemangel, demographischer Wandel und Arbeitnehmermarkt den Arbeitsmarkt beschreiben, wünscht sich jeder Arbeitgeber solche Rückmeldungen. Zufriedene Mitarbeiter und eine hohe Attraktivität als Arbeitgeber werden immer wichtiger. Doch was macht einen guten Arbeitgeber wirklich aus?

Wertschätzender Umgang, offene und transparente Information", erklärt Christoph Busch, Geschäftsführer der avitea GmbH, „sind die tragenden Säulen unserer Kommunikation zu Kunden aber auch zu unseren Mitarbeitern. Neben unseren Werten, Zielen und Visionen, die uns im täglichen Business als Richtschnur dienen, ist das die Basis unseres großen Erfolges."



Christoph Busch, Geschäftsführer der avitea GmbH und Top Job-Mentor Wolfgang Clement bei der diesjährigen Tob Job Verleihung. (Fotos: Avitea GmbH)

Und die positive Entwicklung gibt ihm Recht. Die hundertprozentige Tochter der Hella KGaA Hueck & Co. ist in seinem knapp 10 jährigem Bestehen zu einem Spezialisten in Sachen Personalarbeit für Industrieunternehmen geworden. Dabei setzt das Unternehmen auch auf Offenheit und Transparenz in den exklusiven Human Resource Lösungen. „Wir entwickeln zum Einen sehr individuelle Konzepte mit und für unsere industriellen Kundenunternehmen. Zum Anderen haben wir durch unsere vielen verschiedenen Dienstleistungen großes Know-how in unterschiedlichsten Bereichen der Personalarbeit und bieten unseren Kunden einen hohen Mehrwert", so Busch. Die Bandbreite der Dienstleistungen ist groß: Mit dem HR-Kompetenzzentrum werden alle administrativen Aufgaben einer Personalabteilung abgedeckt. Das reicht von der Abwicklung des Zutritts- und Kartenmanagements und Entgeltabrechnungen über Personalentwicklungskonzepte und einem Gesundheits- und Sozialmanagement bis hin zur Betreuung von Im- und Expatriates. Aber auch die klassischen Aufgaben im Bereich des Recruitings löst die avitea GmbH. Neben diesen ergänzenden Services bleibt jedoch Haupttätigkeitsfeld die Personaldienstleistung. Mit individuellen und langfristigen Konzepten zur strategischen Arbeitnehmerüberlassung setzt das Unternehmen hohe Maßstäbe im Markt. Dies beginnt bei der intensiven Bedarfsanalyse in den Kundenunternehmen, geht über das ausgeklügelte Auswahlverfahren mit dem Einstellungstest efa für gewerbliche Helfer bis zur sehr intensiven Kunden- und Mitarbeiterbetreuung. So erreicht avitea Matchingquoten von annähernd 100 %, bei seiner sehr geringen Fluktuation. Mittel- und langfristige Konzepte insbesondere zu aktuellen Marktentwicklungen werden den Unternehmen vorge-

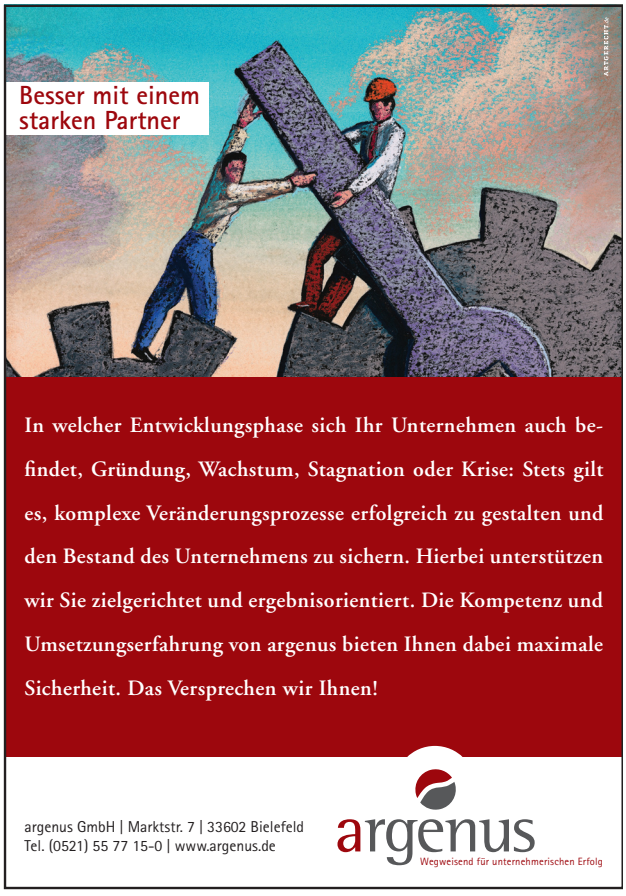


Personalreferentin Jenny Wießner bei der Durchführung eines Einstellungstests mit einem Bewerber.

stellt und auf deren Bedürfnisse zugeschnitten. „Wir beschäftigen uns sehr intensiv mit der Frage, was unseren Kunden mittel- und langfristig weiterhilft. Bereits heute haben wir z.B. Antworten zum Thema „Equal Pay“, die wir ausgewählten, interessierten Unternehmen präsentieren.“, erzählt Joerg Seidel, Prokurist des Unternehmens. „In den Konzepten geht es dabei selbstverständlich immer um die Vereinbarung von Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit, denn im Mittelpunkt stehen unsere Kunden und Mitarbeiter – was wir auch unter Wertschätzung verstehen.“

Dass diese Wertschätzung tatsächlich auch gelebt wird, hat avitea bereits zum zweiten Mal bewiesen: die Lippstädter zählen 2011 zu den besten 72 Arbeitgebern im Mittelstand und wurden mit dem Gütesiegel „TOP JOB“ ausgezeichnet. Bei dem Wettbewerb wird jährlich bundesweit die Arbeit von mittelständischen Unternehmen von der Universität St. Gallen bewertet. Dazu wird in den einzelnen Unternehmen eine Online-Befragung der internen und externen Mitarbeiter sowie des Managements durchgeführt. Die Auszeichnung basiert folglich auf der Meinung der Mitarbeiter und auf deren Aussagen. „Genau das macht uns besonders stolz und zeigt, dass sich strategische Personalarbeit auszeichnet“, berichtet Busch. „Die Attraktivität als Arbeitgeber auszubauen wird auch in Zukunft immer wichtiger werden, um weiterhin wettbewerbsfähig zu bleiben. Das gilt für uns genauso wie für unsere Kundenunternehmen, so dass die Erlangung des Gütesiegels einen hohen Stellenwert bei uns hat.“

Mit derzeit 2.400 Mitarbeitern, 7 Standorten in Ost- und Südwestfalen und innovativen Konzepten blickt das Unternehmen zuversichtlich in die Zukunft, in der offene und transparente Kommunikation sowie wertschätzender Umgang weiterhin im Fokus stehen werden. ■





Auf Herz und Nieren im Bewerbungsgespräch geprüft wurde Oliver Seelig (2. von links) von Dr. Bernd Runde (ganz links). Mit dabei waren auch MaßArbeit-Vorstand Siegfried Averhage sowie Gabriele Meyknecht (PNT Consult & Training GmbH). (Foto: MaßArbeit)

Verkaufsgespräch in eigener Sache

Der Fragenkatalog ist lang: Bernd Runde, Personalleiter der Niels-Stensen-Kliniken, erkundigt sich nach der Ausbildung des Bewerbers, dessen Konfliktfähigkeit oder Wertesystem. Tatsächlich geht es aber nicht um eine Einstellung. Vielmehr sind seine Gesprächspartner junge Akademiker, die fit für das Bewerbungsverfahren gemacht werden. Dies gehört zum Projekt „Akademiker Coaching“, das der Bildungsträger „PNT Consult & Training GmbH“ und die MaßArbeit anbieten.

Einer der Kandidaten: Oliver Seelig. Der 28-jährige Quakenbrücker hat Ernährungswissenschaften in Jena studiert und wartet nach Abschluss der Prüfungen derzeit auf sein Ergebnis. Im November hatte er das Programm begonnen, das er als hilfreich wahrnimmt: „Man wird souveräner.“ Bei dem Termin in den Niels-Stensen-Kliniken geht es um eine vermeintliche Einstellung als medizinischer Ernährungsberater. Auf das Gespräch hat sich der Personalleiter akribisch vorbereitet, so dass es zu keinem Zeitpunkt wie eine Simulation wirkt.

Es geht zum Beispiel um die pointierte Präsentation, welche Schritte in der Ausbildung wesentlich waren. Der Personalleiter erkundigt sich danach, wie der Bewerber mit Konfliktsituationen umgeht, welche Fähigkeiten eine Führungskraft seiner Meinung mitbringen muss oder was er im Arbeitsleben als demotivierend empfindet. (...)

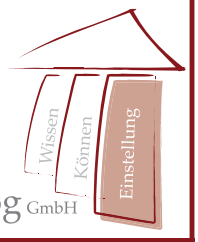
➔ www.wirtschaft-regional.net

Das vollständigen Beitrag finden Sie in der Online-Ausgabe unter „Aktuelles Magazin“.



...so manches Seminar erinnert an den Versuch, mit einem Hochdruckfeuerwehrschlauch einen 10-Liter-Eimer zu füllen.

Möchten Sie etwas **angenehm anderes** kennen lernen?



Johannes H. Mertens
HandelsDialog GmbH

www.mertens-handelsdialog.de

„Frischer Wind und junge Leute“

Kreativ, lebendig und wachstumsstark präsentiert sich die Kultur-, Freizeit- und Kreativwirtschaft. Damit ist diese Querschnittsbranche einer der dynamischsten Wirtschaftsbereiche in Deutschland und Europa.

Lippe gehört zweifellos zu den Regionen mit einem überragenden Kultur- und Kreativ-Profil, verfügt über ein breit gefächertes Spektrum innovativer Produzenten und ist zudem ein bedeutender touristischer Anziehungsmagnet. „Diese Stärken Lippes wollen wir mit unserer Kafka-Initiative nutzen“, erklärt Projektkoordinator Werner Günzel. Das Projekt Kafka der Gilde-Wirtschaftsförderung Detmold steht für Kultur und Artverwandtes, Freizeit- und Kreativwirtschaft: Ausbildung in Lippe. In diesen Wirtschaftsbereichen sowie in den Kreativabteilungen der Gesamtwirtschaft sollen neue zusätzliche Ausbildungsstellen in Lippe geschaffen werden. Denn gerade durch „frischen Wind und junge Leute“ entstehen herausragende Ideen und Innovationen.

In Zukunft werden individuell qualifizierte und optimal im Betrieb einsetzbare Mitarbeiter immer knapper. Daher rät Werner Günzel allen Unternehmen jetzt auszubilden und verspricht tatkräftige Unterstützung durch Kafka: „Bilden Sie sie am besten selbst aus – wir helfen Ihnen dabei.“ Das Kafka Team unterstützt rund um „Ihre“ Ausbildung – unverbindlich und kostenlos. Das Projekt bietet allen interessierten Unternehmen das externe Ausbildungsmanagement an. Gemeinsam mit den Unternehmen wird der geeignete Ausbildungsberuf bestimmt. Das Projektteam sucht den passenden Bewerber und steht bei der Organisation der Ausbildung den Unternehmen mit seinem Wissen kompetent zur Seite. Wenn nicht alleine ausgebildet werden kann, besteht die Möglichkeit einer Verbundausbildung gemeinsam mit Partnerunternehmen. ■



Melanie Wessel und Werner Günzel vom Gewerbe- und Innovationszentrum Lippe-Detmold Gilde GmbH. (Foto: Gilde GmbH)

SchattenSpringer



GSI SLV
SK Bielefeld

Schweißtechnische Kursstätte SK Bielefeld
Niederlassung der GSI mbH
- **Schweißtechnische Ausbildung**
- **Geprüfte Schweißer**
  Gas, E.- Hand, MSG, WIG
- **Schweißfachmann IIW**(International)
- **Sond.-Verf: Guss, Werkzeugst.**



Bleichstraße 10 • 33607 Bielefeld
Tel.: 0521 65045/44 • Fax: 0521 65040
e-Mail info@dvs-bielefeld.de
www.dvs-ev.de

DVS
DIE VERBINDUNGS SPEZIALISTEN

Motivation schlägt Fachwissen

Deutschland ist eine Zertifikats- und Titelgesellschaft. Ohne tolle Zeugnisse ist ein beruflicher Aufstieg fast undenkbar. Nur wenigen Quereinsteigern wird eine Chance gegeben. Leider wird hierbei der Aspekt vergessen, dass Mitarbeiter keine Fallstudien sind und Führungskräfte sich emotionale Kompetenz nicht in Universitäten zertifizieren lassen können.

Hier genau liegt das Problem: Viele Führungskräfte kommen mit Ihrem Fachidiotismus nicht an ihre Mitarbeiter heran und liefern so, auf das Gesamtunternehmen gesehen, schlechte Ergebnisse ab. Die Mitarbeiter machen Dienst nach Vorschrift, sind nicht motiviert. Hier ist also ein Umdenken gefragt, wenn es darum geht, Führungsqualitäten zu beschreiben und Führungspositionen zu besetzen. Gute Verkaufszahlen erreicht ein Unternehmen mit guten Mitarbeitern. Gute Mitarbeiter müssen aber motiviert werden, gern zur Arbeit zu kommen und gern ihren Job zu machen. Ein emotional kompetenter Chef weiß, wie er seine Mitarbeiter anspornt: Er ist erreichbar, er sagt Danke, er lobt, er hilft, er legt Wert auf Meinung und Feedback seiner Mitarbeiter und er interessiert sich - kurzum: Ein guter Chef weiß seine Mitarbeiter zu begeistern. Gewonnen wird im Kopf! Das ist in der Wirtschaft nicht anders als im Sport. Nur motivierte Sportler bringen Medaillen nach Hause. Hauptmotivator ist hier der Trainer. Wenn der schlecht ist, gibt es keine Medaillen. Wenn also die Human Ressources-Abteilung eines Unternehmens Führungskräftecoachings plant, darf ein Motivationscoaching nicht vergessen werden. Hier können Chefs ihre sozialen und persönlichen Führungskompetenzen umfassend weiterbilden. Führen heißt, mit Unterstützung des gesamten Teams gemeinsame Ziele zu erreichen. Der WIR-Gedanke steht im Vordergrund. Die innere Einstellung, der Selbstwert und die Motivation der Mitarbeiter ist ein entscheidender Faktor. Ein guter und motivierender Chef schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe: Die Mitarbeiter bringen maximale Leistung und haben Spaß dabei, ihren Chef und das Unternehmen zum Erfolg zu führen. ■



Der Autor: Dirk Schmidt arbeitet seit 2003 hauptberuflich als Motivationstrainer und Redner. (Foto: privat)

www.wirtschaft-regional.net

Das Buch „Motivation - 88 Strategien, Impulse und Tipps für eine hohe Selbstmotivation“ von Dirk Schmidt können Sie bei uns im Verlag per Email bestellen: info@wirtschaft-regional.net




Zaun- und Torsysteme

- Gitterzäune
- Exklusivzäune
- Sichtschutzzäune
- Schiebetore
- Schranken
- Drehkreuze

Besuchen Sie unsere Muster-Ausstellung!

Öffnungszeiten Mo. - Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr | Sa. 8.00 bis 12.00 Uhr
Wortstraße 34-36 | 33397 Rietberg-Varensell | Tel. +49 5244 9301-0 | info@growi.de | www.growi.de

Großewinkelmann GmbH & Co. KG



Christoph Brand, Geschäftsführer der Schattenspringer GmbH.
(Fotos: Schattenspringer)

Warum Teams Flöße bauen

Gegenseitiges Vertrauen aufbauen, die Kommunikation im Team stärken, Konflikte aufarbeiten und Spaß an der gemeinsamen Arbeit haben, das sind nur einige Ziele, die mit Outdoor-Teamtrainings verfolgt werden. Doch wie lassen sich diese Ziele erreichen?

Teams gehen in die Natur und lösen herausfordernde Aufgaben. Die Trainer und Berater der Schattenspringer GmbH, dem Anbieter von Outdoor-Teamtrainings aus Bielefeld, lassen ihre Teilnehmer zum Beispiel ein Floß bauen, mit dem dann ein See überquert werden soll. Auf diesem Wege werden verschiedene Fähigkeiten der Teilnehmer gefördert: Absprachen zur Aufteilung begrenzter Materialressourcen, Zeitmanagement und sinnvolle Aufteilung der Aufgaben. Das sind Themen, die erlebbar gemacht werden. In Reflexionseinheiten werden die Erlebnisse dann aufgearbeitet und auf ihre Relevanz im Arbeitsalltag hin untersucht. Theorieeinheiten liefern den notwendigen Background. Das folgendes Beispiel verdeutlicht, wie im diesem Training Parallelen zur Arbeitswelt gestaltet werden. Zwei Teams fusionieren. Die Floßbau-Aufgabe könnte dann wie folgt gestellt werden: in den separaten Teams werden Prototypen entwickelt. Nun fusionieren die Gruppen und erstellen ein Floß, welches die Vorzüge beider Entwicklungen vereinen soll. So lassen sich die Synergieeffekte aus der Zusammenarbeit ableiten und es können auch die typischen Schwierigkeiten zu Tage treten, die eine Fusion mit sich bringt. Die beobachteten und neu gewonnenen Interaktionsmuster lassen sich dann auf den Teamalltag beziehen. Teams bauen Flöße, um dabei etwas zu lernen und weil man im Seminarraum nicht ins Wasser fallen kann. ■

DEKRA Akademie GmbH

DEKRA

Beraten. Integrieren. Qualifizieren.



■ Alle Lehrgänge sind AZWV zertifiziert. Finanzierungen über die zuständigen Agenturen für Arbeit oder das Jobcenter sind möglich.

Wir sind neben unserem Hauptsitz in Bielefeld auch an den Standorten Detmold, Gütersloh, Hameln, Herford und Minden für Sie da.

Wir bieten folgende Qualifizierungen an:

■ **Lkw- und Bus-Fahrerausbildung**
mit Erwerb Führerschein Klasse C/CE/D*
* in Kooperation mit einer Fahrschule
6 Monate inkl. Gabelstapler- und ADR-Schein

■ **Kraftfahrer-Weiterbildung nach BKrFQG**
alle Module für LKW- und Busfahrer

■ **Kfm. Qualifizierungen in verschiedenen Berufen in modularer Form**
Wöchentlicher Einstieg möglich

■ **Qualifizierungen im Lager/Logistik Bereich**
(auch mit IHK-Abschluss) Wöchentlicher Einstieg möglich

DEKRA Akademie GmbH
Schweriner Straße 1
33605 Bielefeld
Tel. 0521 986150
bielefeld.akademie@dekra.com
www.dekra-akademie.de
Ansprechpartner: Dipl. Psych. Wolfgang Zastrozny



Schlotmann

Wir sanieren & bauen neu für Sie!

TIEF- UND STRAßENBAU
ASPHALTARBEITEN

- Schwerverkehrsflächen
- Verladezonen und -rampen
- Parkplatzanlagen
- Pflasterarbeiten
- Versickerungsanlagen

Modernste Maschinen im Einsatz!

Mathias Schlotmann GmbH
Staumühler Straße 180-200
33161 Hövelhof
Telefon 0 52 57 / 93 55 - 0
Telefax 0 52 57 / 93 55 - 88
E-Mail info@schlotmann.com
www.reitsand.com
www.schlotmann.com

© www.rls.de

Die neue Wirtschaftspolitik in Nordrhein-Westfalen



Eine moderne und nachhaltige Wirtschaftspolitik ist heute ohne Dialog nicht mehr möglich. Im dicht besiedelten Industrieland Nordrhein-Westfalen ist es zwingend erforderlich, zwischen Bürgern, Politik und Verwaltung zu vermitteln. Nur im Dialog erprobte und damit breit getragene Innovationen können den Standort NRW nachhaltig sichern. Nachhaltige Wirtschaftspolitik ist nicht ohne glaubwürdigen Dialog zu machen.

NRW erlebt derzeit eine ausgezeichnete wirtschaftliche Situation. Die Wirtschaft Nordrhein-Westfalens kommt mit Schwung aus dem Tal der tiefsten Weltfinanz- und Wirtschaftskrise seit über 70 Jahren. Das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) rechnet in seinem Konjunkturbericht NRW für 2010 mit einem Plus von 3,5 Prozent. Das ist die höchste Wachstumsrate seit der Vereinigung Deutschlands. NRW liegt damit nahe am Bundestrend von 3,7 Prozent. Im Jahr 2011 wird das Wachstum nach den Erwartungen des RWI immer noch bei 2,5 Prozent liegen. Die Stimmung in der Wirtschaft ist gut. Der ifo-Geschäftsklimaindex in der gewerblichen Wirtschaft ist im Januar 2011 auf den höchsten Wert gestiegen, der je für NRW gemessen wurde.Der Mittelstand in NRW setzt Anfang 2011 wie nie zuvor auf Wachstum und plant weitere Investitionen und neue Arbeitsplätze. Der Aufschwung kommt bei Unternehmen, Arbeitnehmern und Bürgern an. Die Beschäftigung steigt, die Arbeitslosigkeit sinkt, Fachkräfte werden knapp.

Soweit die ermutigende Binnensicht. Außerhalb Deutschlands ist die konjunkturelle Dynamik geringer. Die in der Wirtschaftskrise deutlich gewordenen Strukturprobleme sind in wichtigen Bereichen noch nicht gelöst. Die öffentlichen Haushalte sind teilweise bis an ihre Belastungsgrenzen verschuldet. Die Zentralbanken haben die Geldmärkte mit Liquidität geflutet; noch ist offen, wie es gelingen kann, die Geldmenge wieder zurückzuführen.

Die Landesregierung setzt auf nachhaltige Wirtschaftspolitik

Unsere Wirtschaftspolitik zielt auf nachhaltiges, d.h. ökonomisch leistungsfähiges, sozial gerechtes und ökologisch verträgliches Wirtschaften. Sie ist auf Sicherung und Schaffung von guten und wettbewerbsfähigen Arbeitsplätzen ausgerichtet; solche Arbeitsplätze ermöglichen ein Leben in Würde ohne staatliche Zuschüsse. Unsere Wirtschaftspolitik zielt nicht auf den billigsten, sondern auf den besten Standort.

Ökonomische und ökologische Nachhaltigkeit erfordern zunehmende Bemühungen um Klimaschutz, um eine Erhöhung der Ressourcen- und Energieeffizienz. Hier liegen große Marktpotenziale, hier sind innovative Lösungen gefragt, für die Unternehmen aus Nordrhein-Westfalen schon heute gut gerüstet sind. Wir konzentrieren uns auf nachhaltige Leitmärkte, zum Beispiel auf neue Werkstoffe, auf den Maschinen- und Anlagenbau, Gesundheit, Informations- und Telekommunikationswirtschaft, auf Mobilität und Logistik, Energie- und Umweltwirtschaft, auf Life Science sowie die Medien- und Kreativwirtschaft. Diese Märkte werden weltweit stark expandieren.



Kernaufgaben nachhaltiger Wirtschaftspolitik

Eine zentrale Aufgabe ist den Fachkräftebedarf zu sichern. Der demografische Wandel erfordert große Anstrengungen, damit die Unternehmen die erforderlichen Fachkräfte auch in Zukunft halten oder finden. Wir müssen Strategien ergreifen, um einen Fachkräftemangel in NRW zu verhindern. Dazu gehören viele unterschiedliche Faktoren:

Unternehmen müssen ihre Beschäftigten an sich und den Standort binden. Alle Kinder und Jugendlichen müssen eine ihren Talenten und Neigungen entsprechende Bildung und Ausbildung erhalten. Angebote für das schon lange propagierte lebenslange Lernen müssen ausgebaut werden. Wir brauchen eine gesellschaftlich getragene Zuwanderung. Und wir benötigen mehr Angebote zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf, zur beruflichen Förderung von Frauen und zur Integration von Migranten.

Außerdem stärken wir den Mittelstand und setzen neue Akzente in der Gründungsförderung

Die über 750 000 meist familien- und eigentümergeführten mittelständischen Unternehmen aus Industrie, Handwerk, Dienstleistungen und Handel sind Garant für etwa 3,6 Millionen Arbeitsplätze, für Wachstum und Innovation im Land. Gemeinsam mit der Förderbank des Landes, der NRW.BANK, und der Bürgschaftsbank NRW werden wir die öffentlichen Förderprogramme weiter entwickeln. Dabei ist die Förderung von nachhaltigen Technologien und Innovationen ein besonderer Schwerpunkt. Das neue Mittelstandsgesetz wird die Bedeutung der mittelständischen Unternehmen für unseren Wirtschaftsstandort hervorheben. Dieses Gesetz wird mein Haus im engen Dialog mit den Wirtschaftsverbänden erarbeiten. Auch bei der Vereinfachung von Verwaltungsprozessen besitzen Land und Kommunen noch Gestaltungsspielräume. Dies zeigen Beispiele, wo Genehmigungsprozesse durch effektives Zusammenwirken von kommunalen und staatlichen Ämtern schnell und reibungslos abgewickelt werden.

Ein Beispiel: das „Gütezeichen Mittelstandsorientierte Kommunalverwaltung“, bei dem bundesweit 42 Kommunen (davon 32 aus NRW) Maßstäbe für transparentes und wirtschaftsnahes Verwaltungshandeln setzen. Unser Ziel ist es, 50 Kommunen aus NRW für dieses Gütezeichen zu gewinnen.

Eine wesentliche Ressource nachhaltiger Entwicklung ist die Energieversorgung. Deshalb stellen wir die Energieversorgung auf erneuerbare Grundlagen. Nordrhein-Westfalen ist eine der bedeutendsten Energie- und Industrieregionen Europas. Es ist an der Umstrukturierung der Energieversorgung maßgeblich beteiligt – und von deren Folgen betroffen. Nachhaltig sichere Energie ist importunabhängige, also vor Ort erzeugte erneuerbare Energie! Bis 2020 soll



Harry K. Voigtsberger, Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen. (Foto: MWEBWV NRW)

deshalb allein die Windenergie mindestens 15 Prozent der Stromversorgung des Landes decken. Dazu müssen wir vor allem das über Repowering vorhandene Energiepotential nutzen. Daneben wollen wir den Anteil Kraft-Wärme gekoppelter Anlagen an der Stromerzeugung bis zum Jahr 2020 auf über ein Viertel erhöhen. Weiter wollen wir den Stromverbrauch um 20 Prozent senken, um das Ziel einer CO2-Reduzierung von 25 Prozent erreichen. Bis zum Jahr 2050 soll die Energieversorgung zu mindestens 85 Prozent aus CO2-freien Erzeugungsquellen erfolgen. Aber auch ein Energiemix, bei dem die erneuerbaren Energien eine zunehmende Rolle spielen, setzt eine geeignete Brückentechnologie auf fossiler Basis voraus. Hocheffiziente Kraftwerke, ob Kohle oder Gas, mit Kraft-Wärme-Kopplung – diese Technologie braucht die Welt.

Für Europa, Deutschland und NRW ist eine sichere Rohstoffversorgung zu wettbewerbsfähigen Bedingungen eine unverzichtbare Grundlage für Wertschöpfung, Wohlstand und Wachstum. Auf den internationalen Rohstoffmärkten ist die Nachfrage insbesondere aus Schwellenländern in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Sicherung des Zugangs zu Rohstoffen ist in erster Linie eine Aufgabe der Industrie. Aber auch die Europäische Union wie auch die Bundesregierung entwickeln mit der Wirtschaft Strategien, durch die die Rohstoffversorgung auf Dauer gesichert werden kann.

All diese Vorhaben sind mit vielfältigen Kooperations- und Dialogaufgaben verbunden. Der Dialog spielt eine entscheidende Rolle für die nachhaltige Wirtschaftspolitik. Ob ein wichtiges Kraftwerksprojekt mit bauplanungsrechtlichen Fehlern durch nachträgliche Anpassung der Landesplanung geheilt werden sollte oder ob ein Landesverkehrsminister über Nacht trotz eines anderslautenden einstimmigen Beschlusses des Landtags eine Nachtfluggenehmigung bis 2030 aussprach - diese und andere Beispiele standen in NRW in der Vergangenheit eben nicht für einen Dialog auf Augenhöhe mit allen Beteiligten und haben die Fronten verhärtet.

Ein frühzeitiger Dialog auf Augenhöhe mit allen Beteiligten ist nicht nur demokratischer, sondern auch effektiver für beide – die Wirtschaft und das Land! Wir leben in einer entfalteten Zivilgesellschaft mit mündigen Bürgern. Es ist besser, das kritische Potenzial zu nutzen, um Lösungen zu optimieren, als Wirtschaft und Bürger gegeneinander auszuspielen. Letzteres führt häufig nur dazu, sich mit einer Flut von Klageverfahren zu blockieren, bis Industrieprojekte kaum mehr durchsetzbar sind.



Schon heute stehen wir im dicht besiedelten Industrieland NRW vor Problemen bei der Durchsetzung neuer Infrastrukturen. In Zukunft werden diese Probleme eher zunehmen. Wir müssen nämlich weitere Infrastrukturen aufbauen, zum Beispiel Energienetze, wenn wir den wachsenden Anteil der erneuerbaren Energien nutzen wollen. Dasselbe gilt für die Entwicklung einer nachhaltigen Mobilitätslandschaft und nicht zuletzt für den Umbau unserer Infrastrukturen für den Bedarf einer rasant alternden Gesellschaft. Wir benötigen deshalb organisierte, aber zieloffene Dialoge zwischen Politik, Wirtschaft, Verbänden, Gewerkschaften, Bürgern und Wissenschaft. Dabei muss allen klar sein, dass gerade die industriellen Strukturen in NRW unverzichtbare Beiträge zur Lösung der Zukunftsprobleme unseres Landes leisten: Wie wäre zum Beispiel eine moderne Umwelt- und Energiepolitik möglich ohne den Beitrag der Stahl, der Chemie-, der Opto- und Elektronikindustrie?

Oder eine moderne Energie- und Ressourceneffizienzpolitik ohne unsere Bau- und Grundstoffindustrie?

Wie setzt man dialogorientierte Wirtschaftspolitik praktisch um? Jeder ernsthaft geführte Dialog beteiligt alle Betroffenen auf Augenhöhe. Seine Ziele sind: frühzeitige Information und weitgehende Transparenz über Projekte und Politikziele, um Vertrauen und Akzeptanz für die Vorhaben zu erzeugen. Es gibt durchaus gute Beispiele für dialogorientierte Wirtschaftspolitik: Die EXPO 2000 war anfangs in Hannover so umstritten, dass sie nur knapp einen Bürgerentscheid überstand. Danach wurde das Pro-



jekt von der großen Mehrheit akzeptiert und wurde für die Stadt selber ein echter Erfolg.

Viele Studien zeigen, dass die ausgebauten Beteiligungsinstrumente in den süddeutschen Bundesländern zur Befriedung gesellschaftlicher Konflikte beigetragen haben. Alle Anzeichen deuten darauf hin, dass zusätzliche Elemente der Bürgerbeteiligung nicht ins Chaos führen, sondern bei der Lösung von Konflikten helfen.

Beispiele aus unserer wirtschaftspolitischen Praxis

Diese Landesregierung hat sich das Thema Dialog besonders zu Eigen gemacht. Wir haben gemeinsam mit der CDU gute Lösungen für die Steinkohle und unsere notleidenden Kommunen gefunden. Ab März 2011 erarbeiten wir das Mittelstandsgesetz in enger Abstimmung mit den IHK'en und den Handwerkskammern. Ein offener Dialog ist auch wichtig im Zusammenhang mit der unkonventionellen Erdgasförderung in Nordrhein-Westfalen. Probebohrungsanträge im Münsterland und Grundwasserschäden in Amerika versetzten die Bürger vor Ort in Unruhe. Es geht den Anwohnern um den Schutz von Grundwasser und Böden. Wir haben zugesagt, beide Seiten zu hören und stehen in Gesprächen mit den Antragstellern, den Bergbehörden, den Bürgern vor Ort.

Derzeit wird gefragt, ob das Bergrecht in seiner heutigen Form die Gewähr bietet, alle umwelt- oder wasserrechtlichen Belange ausreichend zu berücksichtigen. Deshalb prüft mein Ressort eine Bundesratsinitiative mit dem Ziel, die Öffentlichkeit stärker in das Verfahren einzubinden und die Anwendung der Umweltverträglichkeitsprüfung zu erweitern.

Im Bereich Verkehr hat mein Haus zuletzt beim Wintermobilitätsforum die Spitzenvertreter von Bahn, Schiene und Luft versammelt. Wir haben gemeinsam eine Reihe praktischer und meist finanzneutraler Lösungen beschlossen, die wir nun umsetzen werden. Einige dieser Ideen wurden von der Bundesebene aufgegriffen, wie die nationale Salzreserve, die im nächsten Winter kommen soll. Mit Verkehrsfragen, insbesondere mit Lösungen für die wirtschaftsrelevante Stauproblematik, befasst sich eine Mobilitätskonferenz am 23. Mai. All diese Dialogprojekte aber halten wir zusammen mit einem landesweiten Dachvorhaben:
Noch dieses Frühjahr wollen wir eine Konferenz zur dialogorientierten Industrie- und Wirtschaftspolitik veranstalten. Dort soll diskutiert werden, wie wir in NRW dauerhaft Politik, Wirtschaft, Arbeitnehmer, Kirchen, Umweltverbände und Bürger an einen Tisch bringen. Darüber hinaus arbeitet das Wirtschaftsministerium für diesen Herbst an einem Konzept für „Organisierte Dialoge als Strategie von Beteiligung und Einflussnahme". Es geht uns darum, die Kräfte unserer vitalen Bürgergesellschaft für die Entwicklung von Industrie und Wirtschaft in NRW zu nutzen.

Ich bin fest überzeugt davon, dass NRW – anders als viele angelsächsische Länder – gerade wegen seiner starken industriellen Strukturen sowie seinem innovativen Mittelstand gute Voraussetzungen hat, auf den kommenden Wachstumsmärkten zu bestehen. ■

Harry K. Voigtsberger
Minister für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen
und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen



Mehr zur neuen Wirtschaftspolitik in NRW verriet Minister Voigtsberger der Wirtschaft Regional im Exklusiv-Interview.

Falsche Signale an die Wirtschaft

Die Wirtschaft startete nach dem Krisenjahr mit viel Elan. Es geht 2011 wieder aufwärts. Ob Auftragsbestände, Kapazitätsauslastung, Umsätze, Export oder Investitionen: Die Unternehmen melden in allen Bereichen erfreuliche Entwicklungen. Das wirkt sich auch positiv auf den Arbeitsmarkt aus. Allerdings setzt die Politik in NRW zurzeit falsche Signale an die Wirtschaft.

Laut derzeitigem Gesetzentwurf zum Gemeindewirtschaftsrecht können kommunale Betriebe ihre Tätigkeiten zukünftig in den zuvor geregelten privatwirtschaftlichen Bereich der Daseinsvorsorge ausdehnen. Nur wenn Unternehmen nachweisen, dass sie Leistungen besser und wirtschaftlicher ausführen können, als die öffentliche Konkurrenz, würden sie Aufträge erhalten. Dabei sollte in der Marktwirtschaft den privaten Unternehmen der Vorzug ermöglicht werden.



Axel Martens, Hauptgeschäftsführer der IHK Lippe zu Detmold. (Foto: IHK Lippe)

Zudem plant die Landesregierung den kommunalen Finanzausgleich neu zu berechnen. Es sollen allzu große Unterschiede zwischen Städten und Gemeinden innerhalb des Landes ausgeglichen werden. Durch die Anhebung der fiktiven Hebesätze der Gewerbesteuer werden den kleinen Kommunen tatsächlich höhere Einnahmen unterstellt. Infolge werden den kleinen Gemeinden die Zuflüsse aus dem Ausgleichstopf wegbrechen. Um dies zu umgehen, ist damit zu rechnen, dass die Kommunen ihre tatsächlichen Hebesätze den fiktiven Steuersätzen anpassen werden. Dies wird zu einer höheren Steuerbelastung der Unternehmen und zur Abwertung des Standortes NRW führen.

Auch im Bereich der Energiepolitik geht der Trend der Regierung zur stärkeren Regulierung. Statt den Unternehmen mehr Handlungsspielraum zu ermöglichen, plant die Regierung derzeit die Umweltüberwachung stärker auszubauen und Betriebe mehr zu kontrollieren.

Die Politik sollte alles unterlassen, was die betrieblichen Kosten weiter erhöhen könnte. Dazu gehören insbesondere staatliche Regulierungen, steuerliche Belastungen und die Erhöhung der Steuer- und Sozialabgaben. Eine Herausforderung stellt auch der Fachkräftemangel dar.

Die IHK Lippe hat deshalb gemeinsam mit allen IHKs das Jahr 2011 unter das Motto: „Gemeinsam für Fachkräfte – bilden, beschäftigen, integrieren“ gestellt. Ziel ist es, die Potenziale aller Menschen mehr zu fördern und zu nutzen. Zudem wird eine ausreichende Versorgung der Betreuungsangebote für unter Dreijährige gebraucht. ■

Bildung unter neuen Vorzeichen

„Wer Menschen auf ihrem Weg ins Berufsleben unterstützen will, der muss die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklungen in der Region immer im Blick haben“ unterstreicht Miriam Ertel, Leiterin der Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW) in Bielefeld. Seit 1996 arbeitet die gemeinnützige Gesellschaft intensiv mit Arbeitgebern, Arbeitsgemeinschaften, Jobcentern, Rentenversicherungsträgern, Krankenkassen und Berufsgenossenschaften vor Ort zusammen.

Um sinnvolle Konzepte zur nachhaltigen Vermittlung in den ersten Arbeitsmarkt zu entwickeln, müssen die Zeichen der Zeit rechzeitig erkannt und gedeutet werden.

Ein Beispiel in Zahlen: in Bielefeld hat mittlerweile jedes dritte Kind einen Migrationshintergrund – insgesamt leben in der Stadt 32,3 Prozent der Menschen mit Migrationshintergrund – das ist hinter Köln mit 32,4 Prozent der zweithöchste Anteil in ganz NRW. Die Arbeitslosigkeit ist bei Ausländern in NRW fast doppelt so hoch wie in der deutschen Bevölkerung.

„Wir sehen, dass es hier einen besonderen Handlungsbedarf gibt. Die Instrumente zur Integration in Arbeit sollten möglichst früh greifen, am besten schon dort, wo sich junge Menschen orientieren und sich im Übergang von der Schule in den Beruf befinden“ verdeutlicht Miriam Ertel. Dabei muss Integration nicht immer im Klassenzimmer stattfinden.

Ein Beispiel dafür ist das Projekt „Meet & Grow“, das die FAW im September starten konnte. Gefördert durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge richtet sich das Angebot an jugendliche Neuzuwanderer und deren Familien im Raum Bielefeld. Ziel ist zunächst die Gestaltung eines interkulturellen Gartens und langfristig die Etablierung einer offenen Begegnungsstätte. Immer im Fokus: die Schaffung und der Ausbau tragender sozialer Netzwerke zur Zukunftsgestaltung. Miriam Ertel: „Was zählt ist nicht die reine Wissensvermittlung. Es ist wichtig den Blick dafür zu schärfen, wie sich die Ressourcen der persönlichen Umgebung nutzbar machen lassen – und dies nicht nur in wirtschaftlicher Hinsicht“. ■



Miriam Ertel, Leiterin der Fortbildungsakademie der Wirtschaft in Bielefeld. (Foto: FAW)



Aus „Hidden Champions“ „Accepted Champions“ machen

Die NRW-Politik hat ein Ohr für die Beschwernisse von gestern, aber tut viel zu wenig für gegenwärtige Probleme: In weiten Teilen des Landes ist es für Mittelständler nicht möglich, schnelle Internet-Anbindungen zu bekommen – bei 32 MB/Sek. hört das Angebot selbst in einem regionalen Oberzentrum wie Bielefeld auf.

Weltweit liegt der Standard weit darüber. „Wozu brauchen wir das?“ fragen dann Chefs und Politiker unisono. „E-Mail und Internet sind doch schnell genug“. Die Antwort: Um vom „Hidden Champion“ zum „Accepted Champion“ zu werden. Im globalen Maßstab werden immer häufiger datenintensive Produkterläuterungen (Videos etc.) angeboten. Allein die höhere Verständnisqualität auf Seiten der Zielunternehmen bietet einen echten Mehrwert im globalen Wettbewerb. Natürlich kann man Videos auch stundenlang über eine Minibandbreite quälen, aber in der Praxis wird das aus verständlichen Gründen niemand tun. Zudem ist ein Megatrend in Richtung kostensenkendes Cloud-Computing unverkennbar. Diese Chancen können jedoch von Unternehmen nicht genutzt werden, deren Zugänge zu potentiellen Clouds schlicht zu langsam sind, um produktiv damit zu arbeiten. Eine Anbindung an Breitbandnetze ist jedoch für ein mittelständisches Unternehmen allein nicht stemmbar; hier ist Hilfe von Seiten der Politik in Form der Begünstigung von Rahmenbedingungen notwendig. Die hohe Produkt- und Servicequalität der nordrhein-westfälischen Unternehmen reicht in Zukunft nicht mehr aus – sie muss auch wahrnehmbar und erlebbar werden. Und das geht nur mit der entsprechenden Infrastruktur. ■



Peter Lünstroth ist Geschäftsführer der Lünstroth GmbH / Markenberatung. Sie berät berät Unternehmen, Konzerne und die öffentliche Hand in Fragen global orientierter Markenprofilierung und Unternehmenskommunikation. (Foto: Lünstroth GmbH)



KLEIN · GREVE · DIETRICH
RECHTSANWÄLTE

Fachanwälte. Arbeitsrecht, Bau- und Architektenrecht, Erbrecht, Familienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Mietrecht und WEG-Recht, Speditions- und Transportrecht, Verkehrsrecht, Versicherungsrecht

Detmolder Str. 10 | 33604 Bielefeld | Tel. (0521) 964 68-0 | www.kgd-anwalt.de

Wie ist die aktuelle Situation?

Viele Unternehmen konnten ihre Produktion durch den Abbau von Kurzarbeit und durch eine bessere Auslastung wieder hochfahren. Für das Jahr 2011 erwarte ich für die deutsche Wirtschaft und insbesondere für das industriereiche NRW einen starken Aufschwung. Viele Unternehmen planen daher, Personal einzustellen und höhere Investitionen zu tätigen. Auch wir sind aktuell auf der Suche nach Verstärkung für unser Team.

Die Energie- und Infrastrukturpolitik sind sicherlich ausbaufähig. Die Wirtschaftswoche titelt aktuell: „Bröckel-Republik Deutschland". Manchmal muss man sich fragen, ob auch der Bund mit dem Geld immer richtig umgeht. Es scheint momentan nicht möglich zu sein, die Infrastruktur in einem Zustand zu halten, der unserem Entwicklungsstand entspricht. Es kann außerdem nicht sein, dass wichtige Infrastrukturprojekte jahrzehntelang durch einzelne Interessensgruppen blockiert werden können.
Schwerpunkte der neuen Wirtschaftspolitik sollten auf folgenden Punkten liegen:



Jürgen Zirke, Vorstandsvorsitzender der Pavone AG. (Foto: Pavone AG)

Ausrichtung der Bildungspolitik auf den demographischen Wandel

Aufgrund der demographischen Engpässe sollte das Angebot von Fachkräften durch eine vorausschauende Qualifizierung von Arbeitnehmern und einer zielgerichteten Bildungspolitik stärker gesteuert werden. Zusätzliche Chancen können sich mit richtigen politischen Weichenstellungen bei Auszubildenden, An- und Ungelernten, Alleinerziehenden, Menschen mit Migrationshintergrund und auch bei StudienabbrecherInnen ergeben. Vieles wird davon abhängen, wie gut die zurzeit nicht genutzten Potentiale aktiviert werden können. Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, müssen Unternehmen in Zukunft auch eine frauen- und familienfreundliche Arbeitskultur schaffen. Der demographische Wandel zwingt uns dazu. Eine wie auch immer geartete Quotendiskussion ist in diesem Kontext völlig überflüssig. Deutschland kann sich bei den Nachbarländern einiges abschauen, um weiterzukommen.

Ausgewogene Energiepolitik

Das industriereiche NRW schaut mit großer Sorge auf die steigenden Rohstoff- und Energiepreise. Hier sollte sich die Energiepolitik nicht auf die Förderung der erneuerbaren Energien beschränken, sondern auch auf die konventionellen Technologien zurückgreifen und vor allem den Wettbewerb in diesen monopolartigen Märkten fördern. Vor dem Hintergrund einer ungewissen Entwicklung auf den Energiemärkten ist ein ausgewogener Energiemix von entscheidender Bedeutung.

In Zukunft könnten wir in der Politik auf langatmige Diskussionen verzichten, die immer wieder aufzeigen, dass die Parteien oftmals nur noch den eigenen Standpunkt vertreten, das Gemeinwohl vergessen und dafür sogar mehrere Reformstaus in Kauf nehmen. Daher rührt Politikverdrossenheit. Das kann sich NRW und Deutschland nicht leisten. Die Zeit läuft uns davon. ■



Hans-Werner Meyer, Geschäftsführer Technik und Vertrieb der Lohmeier Schaltschrank-Systeme. (Foto: Lohmeier)

Die Mittelstandpakete

Nach dem schwierigen Jahr 2009 erfreuten wir uns glücklicherweise einer recht positiven Wirtschaftslage in 2010. Die Stimmung im Maschinenbau ist weiterhin gut bis sehr gut und konkrete Projekte stehen permanent an, so dass wir von einem erneuten Wachstum in 2011 ausgehen können. Bedeutend für uns als mittelständisches Unternehmen sind natürlich einige Inhalte der sieben Mittelstandspakete des Landes Nordrhein-Westfalens.

Nehmen wir mal eine große Investition, wie z.B. eine Maschinenanschaffung. So etwas kann eine Ersatzinvestition sein, um überhaupt zukünftig weiter produzieren zu können, oder eine Anlage in die Zukunft. Beides wird in der Regel nicht aus der „Portokasse“ bezahlt. Somit ist es für uns wichtig, auf eine schnelle sowie möglichst unbürokratische Finanzierungs-/Kredit-Vergabe zurückgreifen zu können. Ebenso wie eine kurzfristige Entscheidung über Fördergelder und deren Zuteilung. Denn von der Investitionsentscheidung bis zum Produktionsstart sollte möglichst wenig Zeit vergehen, um früh die Effekte der neuen Maschine nutzen zu können.

Als Mittelständler spüren wir auch deutlich, wie schwierig es ist, an qualifizierte Fachkräfte zu gelangen. Wenn man nicht mit einem großen und überregionalem Namen aufwarten kann, dauert es oftmals sehr lange, bis man die richtigen Personen für das Unternehmen findet. Es ist also extrem relevant für die Region, Fachkräfte auszubilden und anschließend mit interessanten Arbeitsplätzen und Arbeitgebern in der Region NRW zu halten.

Da die genannten Beispiele Bestandteile der Mittelstandspakete sind und genau unsere Bedürfnisse treffen, begrüßen wir eine solche Wirtschaftspolitik natürlich. Unter dem Slogan „Dialog schafft Zukunft“ darf man allerdings neben dem Austausch nicht die Umsetzung der gesteckten Ziele ausser Acht lassen. Greifbare und vor allem schnell nutzbare Maßnahmen sind ab sofort wichtig. Denn die letzten Jahre haben anhand der starken und schnellen Konjunkturschwankungen gezeigt, dass in Zukunft ein Höchstmaß an Flexibilität von den Unternehmen gefragt ist. ■

Faktor „Mensch“ im Mittelpunkt

Als mittelständisches Unternehmen führen wir gewerbliche Raumbegrünung mit Hydrokulturen in OWL und Umgebung durch. Die Messebegrünung ist ein neues Geschäftsfeld, das wir in diesem Jahr ausbauen möchten. Hierzu sind wir auf flexible und motivierte Mitarbeiter angewiesen.

Als Dienstleistungsunternehmen steht also der Faktor „Mensch“ bei uns im Mittelpunkt. Unser Bestreben ist die Zusammenarbeit in ganzheitlicher Form. Hierzu gehört ein freies und selbständiges Arbeiten, in dem Potentiale und Kreativität deutlich werden. Die Mitarbeiterbeteiligung ist ein Instrument, das wir erfolgreich einsetzen, um sowohl Produktivität als auch Zufriedenheit zu

fördern. Echte Anreize in dieser Form wirken sich, nach unserer Erfahrung, zudem spürbar auf die Verbundenheit zu unserem Unternehmen aus. Um dem existenten Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sind wir also auf eine flexible Arbeitszeitenregelung angewiesen. Es nützt beiden Seiten wenig, wenn zu starre Vorgaben die Betriebsentwicklung hemmen, statt sie sinnvoll zu unterstützen.

Ich wünsche mir von der Rot-Grünen Landesregierung deutliche Signale in der Wirtschaftsförderung. Soziale Gerechtigkeit ist ein sehr wichtiges Thema, auch in Zeiten des Aufschwungs. Es sollte aber nicht in eine 2- Klassendiskussion münden. Denn nur mit innovativen und schlagkräftigen Unternehmen werden Arbeitsplätze gefördert.
Wir dürfen nicht vergessen, dass nicht alle Branchen und Unternehmen vom derzeitigen Aufschwung profitieren. Daher sollte die Blickrichtung der Wirtschaftspolitik nicht nur die Großen, sondern auch den kleinen Mittelstand berücksichtigen. Denn hier werden viele Arbeitsplätze geschaffen. Mit einer Ausbildungsquote von 25 Prozent wollen wir deutliche Zeichen setzen, dass nachhaltig und verantwortungsvoll gewirtschaftet wird. ■



Christian Engelke, Geschäftsführer Engel & Engelke Raumbegrünung GmbH. (Foto: privat)

Mehr anpacken, weniger reden

Die Krise ist überwunden und die Wirtschaft fasst wieder Tritt – eine gute Entwicklung natürlich auch für unsere Branche.

Nach so kurzer Regierungszeit möchte ich mir hier kein abschließendes Urteil erlauben. Dennoch: Die Zusammenarbeit mit dem Land als einem unserer Mitgesellschafter ist ausgesprochen gut. NRW stand immer in besonderem Konsens mit den Arbeitgebern.

Das Wirtschaftsministerium will sich verstärkt engagieren, was wir begrüßen – vor allem in Richtung Bildungspolitik, wo wir uns beispielsweise mit dem Projekt ‚Partnerschaftliche Ausbildung' schwer vermittelbaren Auszubildenden verpflichten. Generell sollte mehr angepackt und weniger geredet werden: Taten statt Worte zählen.



Wilhelm Oberste-Beulmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Start Zeitarbeit NRW GmbH. (Foto: Start Zeitarbeit)

Auf Pessimismus können wir in Zukunft verzichten. Besonders in der Wirtschaftskrise hat NRW nämlich bewiesen, dass wir zukunftsfähig sind: Kurzarbeit statt Kündigungen lautete die Devise. Als Kapazitäten wieder benötigt wurden, konnten wir schnell und flexibel reagieren, statt alles schwarzzumalen. ■

Gott sei Dank: Der Aufschwung

Fachkräftemangel auf der einen Seite – älter werdende Gesellschaft auf der anderen Seite. Diese beiden Fakten sind mittlerweile auch in NRW angekommen. Dazu – Gott sei dank – der Aufschwung.

Wie formulierte ein Kollege neulich: „Wer macht in 10 Jahren Ihre Arbeit?“ Es stellt sich die Frage der Perspektive: Demografie-Schock mit Lähmungserscheinungen? Oder aktives Tun? Was kann man denn tun? Ist Migration die Lösung aller Probleme? Aus meiner Sicht muss man beim eigenen Unternehmen anfangen. Dabei sind verschiedene Aspekte zu betrachten: Aus Unternehmer-Sicht: Älter werden immer nur die anderen. Für den Herzinfarkt gilt dies genauso. Gesund alt werden im eigenen Betrieb sollte das Ziel sein. Dazu gehören neben einer Work-Life-Balance auch die Überlegungen zu Notfallregelung und Nachfolgeregelung. Unternehmer sollten sich gezielt damit auseinandersetzen, wie sie Mitarbeiter über einen Arbeitsleben-Zyklus so einsetzen, dass sie lange motiviert und engagiert arbeitsfähig und arbeitswillig bleiben und wichtiges Know how nicht verloren geht. Lebensereignisorientierte Arbeitszeit, Tandem-Lösungen, Know how-Transfer, flexible Arbeitszeitmodelle sind da nur einige Schlagworte für unternehmensindividuelle Lösungen.



Ursula Madeja-Stieren, Agentur Madeja-Stieren GmbH. (Foto: privat)

Aus Mitarbeiter/innen-Sicht: Vorbei sind die Zeiten, in denen sich Beschäftigte mit 50 langsam aber sicher auf den Ruhestand vorbereiteten. Die heute 50-Jährigen stehen noch mitten im Leben und können mit 50 + noch einmal neu durchstarten. Karriere 50 + - ja bitte! Rente mit 67 – Schrecken oder Chance? Wenn wir unter guten Bedingungen gerne arbeiten, wird aus dem Müssen ein Wollen.

Aus Kunden-Sicht: Die Käuferschicht 50 + ist und wird die umsatzstärkste werden. Haben wir sie mit ihren Wünschen und Werten so im Blick, dass wir uns genau darauf mit unseren Produktangeboten, Dienstleistungen und Beratungen einstellen? Oder verkaufen wir der dynamischen 55-Jährigen noch immer „das altersgerechte Badezimmer“ und dem aktiven 60-Jährigen das „Seniorenhandy“?

Umdenken ist angesagt! – Wer jetzt aktiv über seinen Tellerrand schaut, wird Chancen und Möglichkeiten sehen und ergreifen bevor die anderen aufgewacht sind. ■



Durch ein Prisma gelenkt

Mancher Unternehmer in NRW könnte in Anbetracht der Wirtschaftspolitik unserer Abgeordneten den Eindruck gewinnen, sich durch ein Prisma gelenkt zu fühlen. Wie das vom dichteren Element `Glas´ gelenkte Licht vom Winkel abhängig ist, in dem es auf die Grenze des Glases und der Luft trifft und der den weiteren Weg des Lichts bestimmt und dieses manchmal auch zerbröselt, sind auch wir von dem Betrachtungswinkel eines Sachverhaltes unserer Volksvertreter abhängig.

Die Beweggründe mögen durchaus aller Ehren wert sein. Doch wäre das Vorhandensein kaufmännischen Wissens – nicht unbedingt desjenigen der Theorie frönenden Wirtschaftswissenschaften - schon eine große Stütze für Unternehmer, um betriebswirtschaftliche Erfordernisse den Entscheidenden auch verständlich machen zu können.



Bernd Rösner, Con-Trast Außenhandelsberatung, Bielefeld. (Foto: privat)

Somit würde sich durch den veränderten Querschnitt der jeweils vorhandenen Ausbildung seitens `der Politik´ auch die seit Jahren `aktuelle´ Situation in der Wirtschaftspolitik ändern. Weg vom Theoretischen einer rein sozial- oder geisteswissenschaftlich orientierten Ausbildung hin zu mehr, am besten noch zusätzlichem kaufmännischem und technischem Wissen. Wer seitens der Politik von Arbeitnehmern ein Mehr an Wissen erwartet, um der Globalisierung begegnen zu können, sollte dergleichen ebenfalls vorweisen können. Die Abhängigkeit von ausschließlich auf den eigenen Vorteil bedachten `Beratern´ wäre gemindert, der Weg zu einer den Namen auch verdienenden Wirtschaftspolitik freier.

Ferner sollte die Aufmerksamkeit auf diejenigen Betriebe erweitert werden, die sich in erheblichen Maße auf die Wirtschaft vor Ort stützen, sich aber darüber hinaus durchaus auch `globalisieren´ könnten. Zeichen dafür wäre das Vorhandensein von Patenten. Verzichten könnten wir weitestgehend auf politische Unterteilung oder Trennung beispielsweise in `Wirtschaft´ und `Finanzen´ oder `Arbeit´ und Familie´ auf der einen Seite. Sie taugen nur für Streitigkeiten aufgrund häufig nicht vorhandener Kompetenz, greifen aber massiv in die Wirtschaftspolitik. Aber auch die organisatorische Teilung zwischen Dienstleistungsbetrieben und solchen als Gewerbebetriebe bezeichnete handwerklich orientierte Unternehmen verhindert gute Wirtschaftspolitik.

Eine solche hin zu mehr unterstützender `Interdisziplin´ wäre von Vorteil für alle Beteiligten. Voraussetzung dafür wäre allerdings auch mehr Respekt und Vertrauen der einzelnen am Dienstleistungs- oder Produktionsprozess Beteiligten aus Verwaltung, Vertrieb und Entwicklung/ Technik untereinander.
Einer Politik, die in der Lage wäre alles dies in den Entscheidungsfindungsprozess einzubeziehen, würde das Wahlvolk vermutlich auch die selbst genehmigten Bezüge weniger neiden. Einer solchen Politik wäre es ein Leichtes alle den Erfolg verhindernden Eitelkeiten und Vorurteile zwischen den beruflichen Disziplinen zumindest aufzuweichen, um eine für die Wählenden erfolgreichere Wirtschaftspolitik erkennbar zu machen. ■



NRW weiter nach vorne bringen!

„Wünsche an die zukünftige Wirtschaftspolitik in NRW“ folgende Vorschläge:

1. ... durch verstärkte Bildungsanstrengungen die in den Beruf strebenden Jugendlichen besser an die erforderlichen Grundqualifikationen für den angestrebten Beruf heranführen. Ich bemängele z. B. das bei einem Teil der Jugendlichen festzustellende fehlende Basiswissen über wirtschaftliche Grundlagen und Zusammenhänge. Hier sollte durch Verbesserungen in der Bildungspolitik für Abhilfe gesorgt werden, denn Halbwissen reicht in unserer Wissensgesellschaft nicht aus, um umfassend zum Handeln zu befähigen! Dies ist natürlich insbesondere auch ein Thema für gering Qualifizierte, um sich für anspruchsvollere Aufgaben anbieten zu können. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung und dem zu erwartenden Fachkräftemangel sehe ich hierin eine Notwendigkeit für die Zukunft unseres Landes!

2. ... ein unerfreulicher Zustand, der mir fast täglich berichtet wird und den ich z.T. selbst erlebe, ist der schleppende Ausbau der A 33. Nach einer Vorlaufzeit, die bis in die 50er Jahre des letzten Jahrhunderts zurückgeht, finde ich es unzumutbar für Anwohner und unsere an- und abreisenden Mandanten und Mitarbeiter aus dem Osnabrücker Raum, dass der Bauabschnitt „Halle/Borgholzhausen“ nun abermals aus ökologischen Gründen gebremst wird und die Fahrzeugkolonnen sich weiter über die stark belastete B 68 bewegen müssen. Hier stellt sich nach so langer Planungszeit die Frage nach der Verhältnismäßigkeit von Natur- und Menschenschutz. M.E. ist ein konsequenter Vollzug der mehrfach geänderten Planungen nun wirklich an der Tagesordnung.

3. ... auf dem Gebiet der Steuer- und Wirtschaftspolitik wünsche ich mir, dass NRW als größtes Bundesland dafür sorgt, dass Richtlinien, Erlasse und Anweisungen der Finanzverwaltung zukünftig schneller zwischen Bund und den Ländern ausgehandelt und verabschiedet werden. Auf den Umwandlungssteuererlass warten wir z.B. seit über drei Jahren. Weil diese Unterlagen und damit Rechtssicherheit fehlen, werden wichtige Entscheidungen in den Unternehmen hinausgezögert und letztlich Arbeitsplätze gefährdet. Für unsere international aufgestellten mittelständischen Unternehmen wäre es wünschenswert, wenn die Regelungen über Verrechnungspreise und Funktionsverlagerungen vereinfacht würden und die Betriebsprüfungen bei internationalen Geschäftsbeziehungen zu einem praxisnäheren Vorgehen mit Augenmaß angehalten würden. Dies sollte einhergehen mit einer generellen Verkürzung der Bearbeitungszeiten in der Finanzverwaltung. Hierdurch ließe sich das latente Steuerrisiko, dass möglicherweise Steuern im In- und Ausland auf den gleichen Sachverhalt gezahlt werden müssen, erheblich reduzieren.

Dr. Wolfgang Zündorf
Dipl.-Kaufmann, Wirtschaftsprüfer und Steuerberater
HLB Stückmann



Teilweise bereits fertig gestellt ist die Installation am alten Eingangsbereich zum einstigen KZ Esterwegen. (Foto: Husen Stahlbau)

Beeindruckende Stahlkonstruktionen

Viele Unternehmen aus der Region kennen Husen Stahlbau als kreativen und zuverlässigen Partner, wenn es um Hallenbau und Stahlkonstruktionen geht. Mit jedem Projekt macht das Unternehmen aus dem emsländischen Surwold deutlich, warum es einen so guten Ruf genießt.

Eine ganz besondere Herausforderung stellte für die Stahlbauspezialisten jedoch ein aktuelles Projekt dar. Für die in der Entstehung befindliche Gedenkstätte auf dem ehemaligen Konzentrations- und Strafgefangenenlager Esterwegen setzt Husen die anspruchsvollen Denkmalentwürfe des Architekten Hans-Hermann Krafft aus Berlin um. Baubeginn war bereits im Jahre 2009. Rostbraun ragen heute mehrere Meter hohe Konstruktionen aus wetterfestem Cortenstahl in den Himmel. Bis zur geplanten Fertigstellung Ende 2011 werden unter anderem insgesamt zehn dieser Konstruktionen auf dem Gelände platziert. Sie stellen markante Punkte des einstigen Lagers dar. Der Einsatz von Stahl war dabei eine bewusste Entscheidung des Architekten. „Die Farbe des rostigen Stahls erinnert an den Torf, den die Häftlinge stechen mussten“, so Krafft vor einiger Zeit gegenüber der regionalen Tageszeitung. Und um auch den Außenarbeitsbereich in die Gedenkstätte zu integrieren, wird derzeit ein 250 m langer Steg errichtet, der vom angrenzenden Moor in eine Ausstellungshalle und von dort in den Lagerbereich führen wird. Auch am Bau dieses Stegs arbeiten derzeit die Stahlbauexperten von Husen. Der ehemalige Eingangsbereich wurde bereits im vergangenen Jahr fertig gestellt, natürlich ebenfalls aus dem charakteristischen rostbraunen und wetterfesten Cortenstahl.

„Für das gesamte Husen-Team ist das Engagement an diesem Ort des Gedenkens eine besondere Herausforderung“, so Geschäftsführer Wolfgang Husen. „Und das nicht nur, weil die Umsetzung der Entwürfe und die geologischen Gegebenheiten (Moor) besonderes Können und Know-how erfordern.“ ■





Foto: Deutsche Messe

Mit Schwung auf der CeBIT 2011

Mit zukunftsweisenden Branchen-Softwarelösungen auf Basis von Microsoft Dynamics zeigt das Systemhaus Modus Consult AG aus Gütersloh auf der CeBIT 2011 modernste IT-Komplettlösungen u. a. für die Holz- und Möbelindustrie, den Maschinen- und Anlagenbau, die Kunststoff- und Prozessindustrie, die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie Fertigung & Automotive und Bauindustrie.

Effiziente Lösungen für Dokumentenmanagement und Systemtechnik runden den Messeauftritt auf dem Microsoft-Gemeinschaftsstand in Halle 4 / Stand A26-P48 ab. Das Branchen-Know-how der Modus Consult AG ermöglicht eine systematische und branchenorientierte Projektierung und Einführung in den Anwenderunternehmen. Angefangen beim Organisationskonzept über die Auswahl der Hardware- und Softwarekomponenten bis zur Implementierung und Betreuung kommen alle Leistungen aus einer Hand. Modus Consult trägt mit dem Partner Microsoft Business Solutions Sorge dafür, dass die Lösungen technologisch immer auf dem aktuellen (Release-)Stand sind. Darüber hinaus verfügt die Modus-Branchensoftware über eine sehr gute Oberflächenergonomie und Benutzerführung. Ganz entscheidend ist jedoch der Vorteil, dass der mittelständische Softwareanbieter die Sprache der Kundenunternehmen spricht und die branchen- und betriebsspezifischen Anforderungen bis ins Detail abbilden kann.

Ein besonderes Highlight der CeBIT 2011 ist der Bereich Mobility. Mit der Mobilen Datenerfassung (MDE) steht den Anwendern hoch integriert in die ERP-Lösung von Modus Consult beispielsweise eine Funkscanneranbindung für die mobile Online-Datenerfassung zur Verfügung. Die Prozesse entlang der Wertschöpfungskette werden durch die Online-Datenübertragung auf die Displays der Erfassungsgeräte optimal unterstützt. Die Mitarbeiter erhalten alle notwendigen Daten beleglos angezeigt. Fehlerquellen lassen sich durch die Erfassung der Informationen mittels Barcode eliminieren.
Die durchgängige Verschlankung und Straffung der Unternehmensprozesse und die deutliche Erhöhung des Automatisierungsgrades führt bei den Kunden zu einem hohen Einsparpotenzial, das durch den Einsatz der IT-Komplettlösung von Modus Consult generiert wird. Dies bedeutet ein deutliches Plus an Wettbewerbs- und damit betrieblicher Zukunftsfähigkeit für die Anwender der Branchen-Software von Modus Consult. ■



Steigerung der Produktivität durch Dokumenten-Management-Systeme

Nach wie vor sind die Unternehmen angehalten, effektiv und kostenorientiert zu arbeiten. Das gilt mehr denn je in den Abläufen im Verwaltungsbereich. Neben modernen Warenwirtschaftssystemen und ERP (Enterprise Ressource Planning)-Systemen gehört das Thema Dokumenten-Management und Verwaltungs-Prozess-Steuerung (BMP) dazu.

Trotz vieler Verbesserungen belasten die Unternehmen nach wie vor die Unmengen an Papier, die ein kaufmännischer Geschäftsbetrieb mit sich bringt. Durch den verstärkten Einsatz von Emailsystemen ist ein zusätzlicher Medienbruch entstanden, der eher zu mehr, als weniger Papier geführt hat. Dokumenten-Management- und Workflow-Systeme sind hier die praxiserprobten Lösungen, die dazu führen, dass mit Ordnern gefüllte Archivräume und umständliche und fehlerbehaftete Ablage- und Suchvorgänge wegfallen. Darüber hinaus fallen Mehrfachablagen weg, das Anfertigen von Kopien kann unterbleiben und eingesparte Recherchezeiten können für sinnvolle Tätigkeiten genutzt werden. Dazu sollte man wissen, dass Dokumenten-Management-Systeme mehr beinhalten als die reine Abspeicherung von Dokumenten und Daten. Vielmehr wollen DMS-Hersteller eine Erleichterung im gesamten Ablauf eines Betriebes im Bereich von papiergebundenen Dokumenten (z.B. Angebote, Bestellungen, Eingangsrechnungen, Lieferscheine, technische Zeichnungen und Dokumentationen, etc.) und Daten (z.B. Ausgangsrechnungen, Korrespondenz, E-Mails, etc.) erreichen. Die Einführung solcher Dokumenten-Management-Systeme bedingt jedoch eine genaue Prüfung in Bezug auf die eigene Organisation, die technischen Möglichkeiten und die sinnvolle Umsetzung. Dabei ergeben sich oftmals ungeahnte Einsparpotenziale hinsichtlich Raum, Ablagezeit, Recherchezeit und Sachmittelkosten bis hin zu schnelleren, strukturierten und optimierten Organisationsabläufen. Was bislang nur der finanzkräftigen Großindustrie vorbehalten war, hat mittlerweile nun auch Einzug im Mittelstand gehalten. Hier lassen sich viele Abläufe im Verwaltungsbereich optimieren und sehr kostenorientiert umsetzen. Zudem geht man heute davon aus, dass sich die Investitionen für Dokumenten-Management-Systeme bereits innerhalb von 6-12 Monaten rechnen. Mehr dazu erfahren interessierte Unternehmen beim ReproZentrum Rosenberger GmbH & Co.KG – dem Spezialisten für digitale Archivierung, Dokumenten-Management und Workflow-Systeme. ■



Foto: ReproZentrum Rosenberger GmbH & Co.KG

Gesetzlich verordnetes Chaos

Mit den Änderungen, die die Bundesregierung für das Jahr 2011 beschlossen hat, kehrt in den meisten Personalabteilungen Verunsicherung ein: Die neuen Vorgaben nach dem ELENA-Verfahren sowie das Zahlstellenverfahren führen dazu, dass in vielen Unternehmen ein erhöhter Schulungs- und Zeitaufwand für die Abwicklung der monatlichen Abrechnung eingeplant werden muss.

Da die ständigen Umstellungen für einige Betriebe organisatorisch nicht mehr zu bewältigen sind, setzen immer mehr Firmen auf eine externe Bearbeitung der Lohnabrechnung durch spezialisierte Dienstleister. Das Detmolder Unternehmen KDV Kanne Datenverarbeitung GmbH bietet einen Fullservice an, durch den die Personalabrechnung für alle Branchen selbstständig erledigt und Gesetzesänderungen sofort umgesetzt werden. Alternativ kann auch das Software-Programm KDV-LOHN als Teil-Outsourcing ohne Administration durch den Dienstleister gebucht werden. Auf der „Personal 2011“ werden beide Systeme interessierten Besuchern veranschaulicht vorgestellt. Mitarbeiter in der Personalabteilung müssen über jede kleinste gesetzliche Veränderung in der Lohnabrechnung informiert sein. In einigen Branchen sind zusätzliche Vorgaben durch Tarif- oder Hausverträge zu beachten, so zum Beispiel die besondere Stundenkontenverwaltung in der Baubranche. Hinzu kommen der Schriftverkehr mit Krankenkassen und jede Menge Nachweise und Bescheinigungen für verschiedene Stellen und Behörden. Die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich ELENA haben bisher nicht – wie geplant – eine Verringerung der Kosten beim Arbeitgeber zur Folge. Stattdessen wird der erhöhte Aufwand für die Mitarbeiter zum Zeit- und Organisationsproblem. Die KDV Kanne Datenverarbeitung GmbH bietet deshalb einen umfassenden Fullservice an, durch den die administrative Verwaltung der





Lohnabrechnung selbstständig ausgeführt wird und Gesetzesänderungen unmittelbar verarbeitet werden. Der Kunde kann die monatlichen Daten per Fax, Post oder in Form von Dateien bereitstellen. Die Vorgehensweise wird mit jedem Kunden individuell abgestimmt. Neben der Lohnabrechnung selbst werden alle erforderlichen Nachweise, Meldungen und Bescheinigungen fristgerecht an die entsprechenden Stellen weitergeleitet. Zahlungsdateien wie Lohn und Gehalt sowie Krankenkassenbeiträge werden einschließlich der Begleitunterlagen an den Auftraggeber geschickt. Alternativ kann dem Kunden ein eingeschränktes Zugriffsrecht auf die eigene Datenbank eingeräumt werden. Die Zertifizierung des EDV-Dienstleisters nach dem Bundesdatenschutzgesetz garantiert, dass mit den fremden Firmen- und Personaldaten vertraulich und sicher umgegangen wird.

Zusätzliches Serviceangebot erleichtert den Büroalltag

Neben diesem Basismodul gibt es Zusatzleistungen, die individuell ergänzt werden können. Hierzu gehört beispielsweise das Erstellen einer elektronischen Personalakte. Dafür werden Dokumente wie Zeugnisse und Arbeitsverträge gescannt und in einem geschützten Archiv abgelegt. Auch hierfür können Zugriffsrechte für Mitarbeiter des Unternehmens eingerichtet werden. Eine weitere Zusatzleistung umfasst die Vorbereitung und Begleitung von Betriebsprüfungen. Dafür stellt KDV Räumlichkeiten zur Verfügung und richtet für den Prüfer einen Zugriff auf die entsprechende Datenbank ein. Zum Service gehört ferner das Angebot eines Teil-Outsourcings: Hierbei erfasst das Unternehmen die monatlich zu berücksichtigenden Daten im Programm KDVLOHN selbst und versendet diese verschlüsselt zur weiteren Bearbeitung an das Rechenzentrum. Der Vorteil besteht nicht nur darin, dass die gesetzlichen Änderungen vom Dienstleister überwacht und umgesetzt, sondern neben einer kostenlosen Hotline auch alle erforderlichen Daten an nachgelagerte Stellen – DEÜV-Meldungen, Lohnsteuerbescheinigung oder auch Lohnsteueranmeldung – automatisch weitergeleitet werden. „Im Gegensatz zu anderen EDV-Serviceunternehmen bietet KDV einen sofortigen Wechsel von Teil-Outsourcing zu Fullservice und umgekehrt an“, erklärt Werner Warweg, Geschäftsführer von KDV Kanne. So könne etwa bei einem vorübergehenden Ausfall eines Angestellten der Fullservice gebucht und nach der Rückkehr des Mitarbeiters wieder zum einfachen Lohnprogramm gewechselt werden.



Werner Warweg ist Geschäftsführer der Kanne Datenverarbeitung GmbH. (Foto: KDV Kanne)

Für erste Gespräche, aber auch für konkrete Anfragen stehen auf der Personal 2011 ein kompetentes Team, darunter einer der Geschäftsführer der KDV Kanne, Rainer Grüne, zur Verfügung. ■



David von Tobit Software ist aus der täglichen Service- und Supportkommunikation bei Jobri nicht mehr weg zu denken. (Foto: Agnes Wistuba / Jobri GmbH)



Alles in einem

Eine zentrale Informations- und Kommunikationsplattform als Startfenster für den Arbeitstag erleichtert den Büroalltag enorm. In immer mehr Unternehmen etabliert sich David von Tobit Software. Jobri wirkt aktiv mit.

Informationen können Fehlentscheidungen und -entwicklungen verhindern. Ein erfolgreiches Unternehmen ist zumeist gut organisiert, doch was ist mit der alltäglichen Informationsflut? Die Bilder der Überwachungskamera, Voice-Nachrichten, Projektorganisation, Terminübersicht zur weiteren Planung und Erinnerung, Kontaktdaten mit zusätzlichen Informationen, neueste gesetzliche Änderungen und aktuelle Börsenkurse. Schnell kann man hier den Überblick verlieren und damit wichtige Informationen falsch verarbeiten. Informationen müssen unmittelbar und im direkten Zugriff zur Verfügung stehen. Die Jobri GmbH setzt aus diesem Grund seit mehr als einem Jahrzehnt in Sachen Kommunikations- und Informationsangelegenheiten auf Tobit David - eine Client-/Server basierte Groupware Kommunikationslösung für Unternehmen jeglicher Größe. Als Tobit Partner plant, vertreibt, installiert und betreut Jobri das David System bei seinen Kunden. Um allen Bedürfnissen der unterschiedlichen Informationsabläufe gerecht zu werden, entwickelt Jobri darüber hinaus Schnittstellen, realisiert Datenbank-Anbindungen und vieles mehr. „Es gibt eine Vielzahl von benutzerfreundlichen Befehlen, die individuelles, praktisches und massenorientiertes Arbeiten mit David ermöglichen“, so Peter Jong, Geschäftsführer der Jobri GmbH. Die Anbindung an die Telefonanlage und somit das direkte anwählen einer Telefonnummer aus David heraus ist problemlos möglich. Tobit David bietet eine ungeheure Vielzahl unterschiedlicher Funktionen, angefangen von der automatischen Wiedervorlage von Nachrichten, über Terminerinnerungen, Archivierung und Sicherung von Dokumenten bis hin zur Einladung zu Meetings und aktuelle Nachrichten. Die Kommunikationskanäle E-Mail, Fax, SMS, Voice-Messages, Voice-over-IP und RSS laufen zentral zusammen. Tobit David sorgt in Unternehmen für das Allerwichtigste: den vollständigen Überblick!

„Schön und gut, aber was nutzen mir alle Informationen zentral auf dem Firmenserver, wenn ich sie jedoch gerade jetzt beim Außentermin benötige?“ mag nun ein Außendienstmitarbeiter einwerfen. Auch hier gibt es eine Vielzahl von Möglichkeiten bequemer Informationshandhabe. Mit einem App für das iPhone oder iPad sowie für viele weitere mobile Endgeräte ist die Verbindung, inklusive Synchronisation mit dem David Server umstandslos möglich. Auch der webbasierte Zugriff auf den eigenen Client ermöglicht, dass man auch unterwegs immer alles dabei hat. ■





Intelligente Vertriebsstrategie

Wissenschaftliche Studien zeigen: Mit der richtigen Vertriebsstrategie und deren erfolgreicher Umsetzung sind hohe Umsatzsteigerungen möglich. Die Zahlen sind beeindruckend: Um durchschnittlich 23,8 Prozent lässt sich der Umsatz allein durch das Ausschöpfen von Effizienz-Potenzialen im Vertrieb steigern.

Erstmals wurde in einer unabhängigen, wissenschaftlichen Studie des Vertriebsexperten und Hochschuldozenten Walter Zimmermann ermittelt, welches Potenzial bei deutschen Unternehmen besteht und wie der Umsatzzuwachs durch den Einsatz professioneller CRM-Software zu beziffern ist. Insbesondere die Einbindung der Effizienz-Methodik in die CRM-Lösungen der cobra GmbH ist für solch hohe Zuwachsraten verantwortlich. Diese Integration in die Software cobra CRM PRO löst Hemmnisse bei Verkaufsmitarbeitern. Denn der integrierte „Effizienz-Modus" steuert, dass Kunden und Interessenten mit dem höchsten Kaufpotential zum richtigen Zeitpunkt kontaktiert werden. Das garantiert zügige Erfolge und steigert die Motivation der Mitarbeiter.



cobra-Geschäftsführer Jürgen Litz. (Fotos: Cobra)

Die erfolgreiche Vertriebsarbeit wird von cobra an jeder Stelle maßgeblich unterstützt und spart wertvolle Zeit für die Aktivitäten mit Kunden und Interessenten. „Wir haben Customer Relationship Management schon immer als eine übergreifende Unternehmensphilosophie verstanden. Darum haben wir weltweit als erstes Unternehmen ein Tool zur Effizienzsteigerung in unsere Software integriert. Weil die Zimmermann-Methodik Bestandteil in der cobra CRM-Lösung ist, können Mitarbeiter mit dieser Anwendung ohne zeitlichen Mehraufwand ihre Leistung beachtlich steigern", erläutert cobra-Geschäftsführer Jürgen Litz. cobra CRM Pro unterstützt den Vertrieb und gibt stets optimale Informationen und Handlungsanweisungen für das Unternehmen. Denn die festgelegte und optimierte Vertriebsstrategie wird in der cobra-Software vollumfänglich abgebildet und gibt den Mitarbeitern den effizienten Weg künftig vor.

Die Folge ist eine hohe Mitarbeiter-, aber auch Kundenzufriedenheit, da alle Beteiligten von einer kundenorientierten Vorgehensweise profitieren. ■





v.l.: Elmar Meier, Geschäftsführer Janson & Even GmbH, Gudrun Tielking, Projektleitung Stadt Gütersloh, Martin Müller, Projektleiter Janson & Even GmbH und Albert Wiemann, Projektleitung Stadt Gütersloh. (Foto: Janson & Even GmbH)

Mehr Effizienz

Zentrale Verwaltung, vielseitiger Funktionsumfang und messbare Wirtschaftlichkeit in einer städtischen Verwaltung? Die Stadt Gütersloh macht es vor und setzt bei der Optimierung der Bürokommunikation auf die langjährige Erfahrung der Gütersloher Office-Spezialisten Janson & Even. Dass öffentliche Verwaltungen ohne Papier nicht auskommen, liegt auf der Hand. Und faxen, kopieren, drucken und scannen ist mit erheblichen Kosten verbunden.

Von der Anschaffung der Hardware über die Administration und Wartung der Geräte bis zur Bereitstellung von Verbrauchsmaterial, ist das Management einer ausgedehnten Druckerlandschaft nicht nur kosten- sondern auch zeitintensiv. Zeit, die auch die Mitarbeiter der Stadt Gütersloh in der Verwaltung und den öffentlichen Schulen besser nutzen können. In einem europaweiten Ausschreibungsverfahren konnte Janson & Even überzeugen und nachhaltige Kosteneinsparungen für die Stadt Gütersloh realisieren. Die Zielsetzung war von der Stadt vorgegeben: Vereinheitlichung und Reduzierung des Geräteparks, umfassendes Service-Konzept und langfristige Kostensenkung. Der Wechsel zur neuen Geräte-Infrastruktur erfolgte reibungslos und zügig. Innerhalb von drei Wochen integrierte der Office-Spezialist 80 Multifunktions-Drucksysteme nahtlos in die vorhandene Infrastruktur der rund 50 Verwaltungsstandorte der Stadt. Die Geräte haben sich nach kurzer Laufzeit bereits bewährt. In dieser neuen Generation der Bürokommunikation verfügen sie über viele Funktionen, die alltägliche Arbeitsprozesse erheblich vereinfachen, Mitarbeiter entlasten und Kosten reduzieren. Für Martin Müller, Leiter des Projekts bei Janson & Even, liegen die Vorteile auf der Hand: „Statt mehrerer Gerätetypen ist eine Multifunktionslösung oftmals die effizienteste Lösung. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen werden entlastet, und die nunmehr überflüssigen Drucker und Kopierer schaffen mehr Platz in den Verwaltungsstellen.“ Bei der Stadt Gütersloh können nun zum Beispiel Faxe oder Scans von den Multifunktionssystemen aus über die vorhandenen Mailserver direkt in das Postfach eines Mitarbeiters geleitet werden. Eine Vielzahl an vorprogrammierten Kurzwahlfunktionen erledigt selbst anspruchsvolle Aufgaben unkompliziert. Zudem ermöglicht die individuelle Konfiguration der Systeme an den städtischen Schulen ein optimiertes Kostenstellenmanagement. Systemkonzept mit zentraler Verwaltung Mit der neuen Geräteinfrastruktur wurden auch die Versorgung mit Verbrauchsmaterialien und das Service-Konzept optimiert. Für den reibungslosen Betrieb der neuen Drucksysteme werden sämtliche Geräte von Janson & Even zentral verwaltet. Bei geringem Toner-Stand wird der Bedarf automatisch an die Service-Zentrale übermittelt. Auch Störungen können per Fernwartung analysiert und gegebenenfalls behoben werden. „Das von uns erstellte Druckkonzept, verbunden mit der Zielvorgabe, die Kosten deutlich zu senken, konnte umgesetzt werden“, lautet die positive Bilanz von Albert Wiemann, Projektleiter der Stadt Gütersloh. „Wir fühlen uns von Janson & Even gut beraten.“ Für Janson & Even sind die Potentiale der Kostenreduktionen in öffentlichen Verwaltungsstellen noch lange nicht erreicht. Viele Kommunen und Schulen sind dem heutigen Kostendruck kaum noch gewachsen, umso wichtiger werden effiziente Office-Lösungen. Mit dem Optimierungskonzept des Gütersloher Spezialisten für IT- und Büro-Systeme ist die Stadt Gütersloh für die zukünftigen Anforderungen gut gerüstet. ■

Die Arbeitsräume von morgen



Fotos: SMV Sitz- & Objektmöbel GmbH

Die Arbeitswelt ist im Umbruch: Moderne Konzepte kombinieren unterschiedliche Formen der Arbeitsorganisation auf neue Art und stellen den Menschen in den Mittelpunkt.

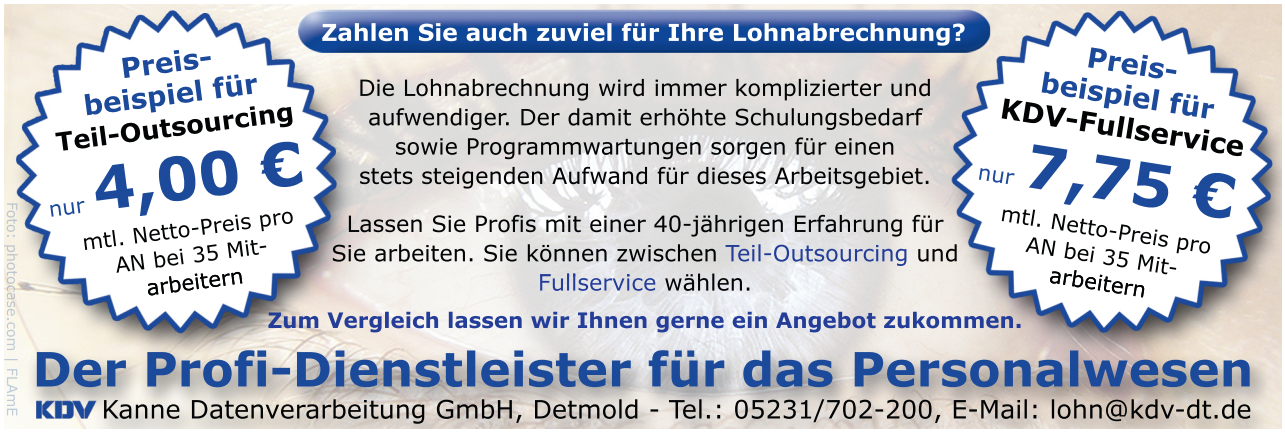
Unternehmen haben verstanden, dass sie bessere Arbeitsergebnisse erzielen, wenn die Arbeitsumgebung optimale Voraussetzungen schafft für mehr Kreativität, Produktivität und Qualität.



Moderne Arbeitsumgebungen ermöglichen Kommunikation durch offene Raumgestaltung und transparente Strukturen. Das Design des Empfangsmöbels „Lumber Jack“ passt sich optimal in offene Räume ein. Dank der individuellen Verkleidung in hochwertigem Furnier gelingt mit dem Loungesitzmöbel eine klare Gliederung des Raumes – ohne Wände oder Raumteiler. So entstehen geschlossene Sitzbereiche mit offenem Charakter.
Das großformatige Loungesitzmöbel „Speakers Corner“ lässt sich laufend neu gestalten: Ohne Rückenkissen gibt es sich offen – optimale Voraussetzungen für Austausch und Kommunikation. Mit Rückenkissen lässt es sich in vier deutlich getrennte Zonen aufteilen und individuell nutzen. Verschiedene Arbeitsbereiche folgen unterschiedlichen Konzepten: Trennende Elemente ermöglichen Abschottung und Intimität, offene Strukturen laden zur Kommunikation ein. Flexible, veränderbare Möbel kommen dort zum Einsatz, wo Räume unterschiedlich genutzt werden. „Wave“ passt ideal zu flexibel genutzten Räumen: Im Empfang, in klassischen Lounge-Bereichen oder Aufenthaltsräumen ist das Elementsitzmöbel richtig aufgestellt.



Für die SMV Sitz- & Objektmöbel GmbH sind moderne Loungesitzmöbel wichtiger Bestandteil zeitgemäßer Raumgestaltung. Dort, wo informelle Besprechungen und spontane Meetings flexible Sitzmöbel in offen gestalteten Räumen fordern, und die Bereiche Empfang, Aufenthalt und Verweilen zusammenwachsen, passen sich Loungesitzmöbel diesen Herausforderungen optimal an. ■



Wie funktioniert ein sorgenfreier EDV-Betrieb?

Jeder kennt die Situation im Unternehmen. Gerade wenn man absolut keine Zeit hat, funktioniert die IT-Infrastruktur nicht so wie sie sollte. Denn kaum ein anderer Unternehmensbereich ist so komplex und gleichzeitig so sensibel wie die Informationstechnologie. Datenleitung, Software, Datenbanken und Server bilden ein fast unüberschaubares Geflecht. Hinzu kommen Systeme wie Klima- und Brandschutzanlagen oder andere Sicherheitseinrichtungen, die den Zustand der IT beeinflussen.

In Zeiten, in denen kaum ein Unternehmen ohne Datenleitungen auskommt und sensible Geschäftsabläufe an der reibungslosen Funktion der Technik hängen, sind Havarien aber nicht nur ärgerlich, sondern mitunter teuer, oder können gar das Geschäft gefährden. Cobus bietet Unternehmen ein Überwachungs- und Diagnose-System an, mit dem sich die komplette IT-Landschaft lückenlos kontrollieren lässt.

Rolf Raschke
DIE DETEKTEI
www.detektei-raschke.de



Hermann Hermeling, Bereichsleiter Finance / DMS / IT-Infrastruktur am Cobus-Standort Münster. (Foto: Cobus ConCept GmbH)

Das Cobus Mittelstands-Konzept beinhaltet ein System Monitoring und schafft vor allem eines: Transparenz. Laufend kontrolliert es den Zustand der IT-Komponenten und überprüft deren Funktion.

Bei Datenleitungen etwa überwacht das System die Verfügbarkeit und den Datendurchsatz. Dabei berücksichtigt das System Monitoring auch die Abhängigkeit der IT-Komponenten untereinander, etwa ein Webserver, der nur mit einer davorliegenden Firewall funktioniert. Im Ernstfall meldet das System Monitoring somit nicht nur die Symptome eines Fehlers, wie den Ausfall der Firewall. Das Cobus System Monitoring kann die bestehenden Abhängigkeiten einer IT-Landschaft 1:1 abbilden und somit die Suche nach Fehlerursachen wirkungsvoll verkürzen.

Alle Zustände und Vorkommnisse stellt das System Monitoring übersichtlich in Reports dar, die ausschließlich vom Administrator eingesehen werden können. Sollten außerhalb der Arbeitszeiten von Administratoren Fehler auftreten, schickt das System eine Meldung per SMS oder per E-Mail. Auch von unterwegs können Administratoren auf das System Monitoring zugreifen, Zustände abfragen oder Einstellungen verändern.

Das Cobus Mittelstands-Konzept spart Kosten, schafft effiziente Strukturen und verbessert den Workflow. Und vor allem bietet es die Möglichkeit, dass sich Unternehmen auf ihre Kompetenz, nämlich das Kerngeschäft, konzentrieren können.

Erfahren Sie mehr zum Thema Monitoring mit effizienter IT und besuchen Sie das Unternehmen am 01.- 05.03.2011 - CeBIT, Hannover - Halle 5, Stand G34. ■

Mobile Alarmanlagen

Jeder kennt das Problem - bei längerfristiger Abwesenheit von den eigenen vier Wänden, in Notfällen nach einem Einbruch, Schaden oder Ausfall der hauseigenen Alarmanlage, besteht erhöhte Diebstahl- bzw. Schadensgefahr.



JA-80F Funk-Bedienteil. (Foto: Jablotron)

Als Immobilienbesitzer möchte man in diesem Zeitraum sein Hab und Gut aber nicht unbeaufsichtigt lassen. Ein möglicher Schutz besteht hierbei im zeitlich begrenzten Einsatz einer mobilen Alarmanlage. Aufgestellt vom Sicherheitsexperten kann so eine Einheit nicht nur Bewegungen in Räumen erkennen und Alarm auslösen. Zusätzlich zur akustischen Abschreckung durch eine Sirene wird eine Benachrichtigung auf eine sog. Notruf- und Serviceleitstelle eingeleitet. Diese ist 24 Stunden täglich besetzt und leitet die im Maßnahmenkatalog festgelegten Aktionen, wie z.B. die Objektkontrolle des Wohnhauses durch eigens geschultes Interventionspersonal in die Wege. Neben den Überwachungsmeldungen gegen Einbruch und Vandalismus können aber auch Rauch- und Wassermelder mit der Anlage kombiniert werden. Kommt es durch einen Kurzschluss oder Wasserrückstau zu einem Schaden, kann durch eine Intervention oft ein Großteil des Schadens abgewendet werden. Der Auf- und Abbau einer solchen mobilen Meldeanlage ist schnell vollzogen. Durch die Funkverbindung der einzelnen Gerätschaften müssen keine Löcher gebohrt bzw. Leitungen verlegt werden. Nach dem „Überwachungszeitraum“ kann die Anlage dementsprechend problemlos wieder abgebaut werden. Neben der zeitlich begrenzten Miete bietet die Wach- und Schließgesellschaft Schwarze aus Münster aber auch derartige Sicherheitslösungen zum Kauf an. ■

inomed GmbH
Ihr kompetenter Partner für Arbeitsmedizin, Arbeitssicherheit und Umweltschutz
in Bünde, Brunnenallee 35
☎ 05223 - 12055

Verwaltung: Waldring 43-47
44789 Bochum
☎ 0234 - 93258-0
🖷 0234 - 93258-58
✉ inomed@inomed-gmbh.de
Internet: www.inomed.de

MODUS CONSULT
Microsoft Partner
Ihr starker Partner in ERP Software
Unser Wissen. Ihr Gewinn.



CeBIT vom 01.-05.03.11 in Hannover, Halle 4 / A26-P48
Dokumenten Managment System, Business Intelligence und Systemtechnik
MODUS Consult AG
James-Watt-Strasse 6
D-33334 Gütersloh
E-Mail contact@modusconsult.de
web www.modusconsult.de
fon +49 (0) 5241 9217 10
fax +49 (0) 5241 9217 400

Brennbare Stoffe sicher entsorgen

In Produktion und Labor fallen häufig Abfälle wie etwa Putzlappen an, die mit umweltgefährdenden, brennbaren oder leicht entzündlichen Flüssigkeiten getränkt sind. Diese in normale Müllbehälter zu geben, ist gefährlich und kann das Unternehmen in Versicherungsfällen teuer zu stehen kommen.

Die neuen Entsorgungsbehälter „Oily Waste Cans“ von Denios bieten die passende Lösung: Mit einer raffinierten technischen Ausstattung bannt diese Denios Neuentwicklung die Gefahr im Arbeitsalltag. Der Entsorgungsbehälter beugt einer Selbstentzündung des Inhalts vor, eignet sich aber auch zum Löschen bereits brennender Materialien. Denn der Behälter ist extrem robust gefertigt und mit einem selbstschließenden Deckel ausgestattet. Um auch das Austreten gefährlicher Flüssigkeiten zu verhindern, ist er flüssigkeitsdicht geschweißt. Lüftungsschlitze sorgen für eine Bodenbelüftung und wirken so ebenfalls brandvorbeugend. Die moderne Form des Behälters und der geprägte Deckel aus Stahlblech geben zusätzliche Stabilität und bieten die Möglichkeit zur platzsparenden Aufstellung.



Der neue Sicherheits-Sammelbehälter von Denios ist in 6 verschiedenen Ausführungen erhältlich. (Fotos: Denios AG)

Ein großflächiges, rutschhemmendes Fußpedal und der ergonomische Handgriff sorgen für unkompliziertes Handling. Die robuste Tret- und Öffnungsmechanik gewährleistet eine lange Produktlebensdauer mit zuverlässiger Funktion.

MAB
MELDEANLAGENBAU GMBH
ALARMSYSTEME
Hotline:
0 54 02 - 9 84 30
Einbruchmelde-systeme
Brandmelde-systeme
Zutrittskontroll-systeme
Videoüberwachungs-technik
Sicherheitsschließ-technik
MAB ist gerne auch Ihr Partner!
www.meldeanlagenbau.de



Brandgefahr ausgeschlossen: Abfälle wie z.B. ölverschmutzte Lappen können sicher entsorgt werden.

Der Behälter erfüllt die strengen Anforderungen der FM-Norm 6920 „Oily waste Cans“ und ist in den Größen 35, 50 und 65 Liter erhältlich. Außerdem kann zwischen der wirtschaftlichen Variante aus verzinktem und pulverbeschichtetem Stahl und der Ausführung aus gebürstetem Edelstahl gewählt werden. Letztere ist durch ihre hohe chemische Beständigkeit und das besonders hygienische Material besonders gut für Labore, die Lebensmittelindustrie oder ähnliche Arbeitsgebiete geeignet.

Weitere Lösungen zum sicheren Umgang mit gefährlichen Stoffen bietet der Denios Hauptkatalog, der unter der Rufnummer 0800-753-000-2 oder im Internet unter www.denios.de angefordert werden kann.

Besuchen Sie Denios vom 4. bis 8. April 2011 auf der Hannover Messe Industrie: Halle 16, Stand A18/1. ■



Entsorgungsfachbetrieb gemäß §52 KrW-/AbfG Zertifiziert durch ZER-QMS, Köln

HEIKO BICK
AKTENVERNICHTUNG

■ vernichten ■ digitalisieren ■ lagern

Hakenbusch 7 · 49078 Osnabrück
Telefon (05 41) 43 42 53 · Telefax (05 41) 4 66 74
www.aktenvernichtung-bick.de · info@aktenvernichtung-bick.de

Hallen | Büros | Industrie
Planung, Bau oder schlüsselfertige Erstellung.

WIR BAUEN DAS*



* damit Sie sich um Ihre Kunden kümmern können.

Hubert Nabbe GmbH
Hoch- und Tiefbau

Hubert Nabbe GmbH Hoch- und Tiefbau | Hünenburg 16 | 48165 Münster
T. 02501.27 900 | nabbe@nabbe.de | **www.nabbe.de**

Als das Glöckchen klang, gab's Freibier



Innen- und Außeneindrücke vom Hotel-Restaurant Im Wilden Mann. Weitere Infos zur Initiative „Westfälisch genießen“ unter: www.westfaelisch-geniessen.de. (Fotos: privat)

Mitten im Herzen der Soester Altstadt, direkt am historischen Marktplatz, liegt das Hotel-Restaurant Im Wilden Mann. Erstmals 1618 urkundlich erwähnt, ist das Haus eines der ältesten Deutschlands. Seit 1986 steht der Fachwerkbau sogar unter Baudenkmalschutz. Früher wickelten hier Hansekaufleute ihre Geschäfte ab. Heute können sich Gäste in seinen Räumen auf ein ausgewähltes Angebot an hausgemachten Spezialitäten freuen.

Neben Stammgästen, die sich im Wilden Mann zum Beispiel ihr Frühstück, das Feierabend-Bier oder ein gutes Abendessen schmecken lassen, finden regelmäßig auch ganze Touristengruppen den Weg hierher. Und das nicht nur bei den alljährlichen Publikumsmagneten Allerheiligenkirmes und Soester Weihnachtsmarkt. Mit Unterstützung des Gastronomenpaares plante hier schon so mancher Reisende seine ganz persönliche Sightseeing-Tour. Ein Blick auf die Speisenkarte offenbart auch internationale Einflüsse. Dennoch hat die regionale Esskultur einen festen Platz behalten. „Dies war und ist uns wichtig. Schließlich stellt auch Essen und Trinken ein Stück heimischer Kultur dar“, betont Thorsten Pälmer, der gemeinsam mit seiner Frau Yvonne den Betrieb leitet. Das Regiment in der Küche haben die beiden an Küchenchef Markus Franz abgegeben, der den Gästen gern auch mal westfälische Klassiker wie Himmel und Erde oder Dicke Bohnen serviert. Samstags sowie Sonn- und Feiertags gibt es hausgemachten Kuchen. Natürlich ist der Wilde Mann auch bei den großen Veranstaltungen der





Region regelmäßig dabei. Zum Beispiel beim Bördetag mit einem Bowlestand, Erdbeerkreationen und selbstgebackenen Waffeln am Stiel nach Omas Rezept – oder der „Menüsafari“, einem gemeinsamen Projekt mit der Stadt Soest. Zudem kreierten Pälmer und sein Team zum Mittelalterfest „Soester Fehde“ eine eigene Mittelalterspeisenkarte. Übrigens: Auch die Förderung des Nachwuchses liegt den Gastronomen am Herzen. So lernen hier aktuell zwei Auszubildende den Beruf des Kochs. Marcus Franz sitzt außerdem im Prüfungsausschuss der IHK Soest-Arnsberg.

Der Name „Wilder Mann“ hat übrigens nichts mit dem Wirt selbst zu tun, wie manch einer angesichts des temperamentvollen Hünen Pälmer vermuten mag. Mit diesem Begriff bezeichnete man hier früher die Giebelform der Häuser. Seither ziert ein Wilder Mann mit Keule in der rechten und dem Soester Stadtschlüssel in der linken Hand die Front des Hauses. Apropos Historie: Auch im Innern des Hotels trifft man auf so manche Anekdote – so erhielt das Glockenzimmer einst seinen Namen durch eine „Hausgeburt“, die in selbigem stattfand.

Beim anschließenden Klang des Glöckchens soll im darunter liegenden Ausschank Freibier für alle geflossen sein. … ■

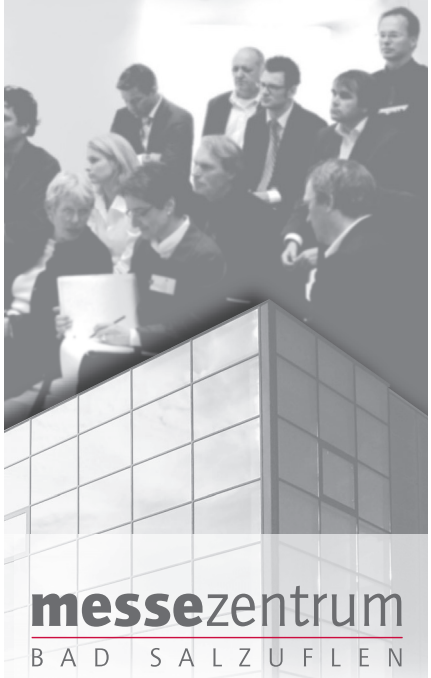
Kunststoff Technologietag
kTO
Ostwestfalen

9. März 2011

Messezentrum
Bad Salzuflen

Informationsforum für die Kunststoffverarbeitende Industrie

- Dienstleistungen für die K-Verarbeitende Industrie
- Maschinen und Anlagen
- Roh- und Hilfsstoffe
- Peripheriegeräte
- Automation und Robotik
- Werkzeug- und Formenbau



messezentrum
BAD SALZUFLEN

Eine Veranstaltung der
Messe Ostwestfalen GmbH
D-32108 Bad Salzuflen

und der **Universität Paderborn, Institut für Polymere Materialien und Prozesse**

Kontakt: +49 (0) 52 22 | 92 50 - 0

www.messezentrum.de



Andreas Hartmann, Geschäftsführer der Hartmann International legt Wert auf den schonenden Umgang mit Ressourcen im Unternehmen. (Foto: Hartmann International)

Wettbewerbsvorteil Umweltschutz

Effizient, kostengünstig und vor allem umweltfreundlich soll sie sein: Weltweit feilen Manager an der Logistik von morgen. Für den innovativen Paderborner Logistikdienstleister Hartmann International gehört eine umweltverträgliche, aber dennoch wirtschaftliche Logistik schon lange zur Firmenphilosophie. Mit seiner ganzheitlichen Strategie zur Ressourcenschonung zeigt das Paderborner Logistikunternehmen schon heute, wie sich mit intelligenter Organisation und der Investition in moderne Fahrzeuge Umweltschutz zum Wettbewerbsvorteil entwickelt.

Bereits 1994 ließ sich Hartmann als eines der ersten mittelständischen Unternehmen der Logistikbranche von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt nach DIN ISO 14001 zertifizieren und entwickelt durch permanente Festsetzung von Umweltzielen und neuen Ideen den Umweltschutz in allen Bereichen weiter. So helfen beispielsweise regelmäßige Schulungen der Fahrer den Kraftstoffverbrauch der modernen LKW zusätzlich zu senken und zugleich den Verschleiß zu verringern. Hartmann International investierte in diesem Jahr in 16 neue LKW, die alle die derzeit strengste Abgasnorm Euro 5 erfüllen. Im Vergleich zu älteren Fahrzeugen stoßen diese modernen Lastwagen rund 60 Prozent weniger Schadstoffe wie Kohlenmonoxid und Kohlenwasserstoff aus.

Zum verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen gehört für Hartmann International auch die Verwendung von wieder verwendbaren Verpackungsmaterialien, wie beispielsweise Transportkoffern für zerbrechliche Güter oder die spezielle Sofa-Verpackung, die wie ein Overall über das Möbel gezogen und mit einem Reißverschluss verschlossen wird. Doch nutzt man bei Hartmann International nicht nur technische Möglichkeiten um die Belastung der Umwelt weiter zu verringern. Auch durch organisatorische Maßnahmen und nachhaltiges Wirtschaften schont das Unternehmen Ressourcen. So ist Hartmann International Partner der Online Systemlogistik, einem Verbund aus Speditionen, mit dem Transportwege effizient genutzt und Kapazitäten maximal ausgelastet werden.

In dem so genannten Hub-and-Spoke-System, das in Zusammenarbeit mit der Universität Paderborn entwickelt wurde, sind mittlerweile 75 Speditionen in ganz Europa miteinander vernetzt. Täglich fahren die LKW des Logistikdienstleisters Hartmann International die insgesamt vier über Deutschland verteilten Hubs an, in denen die Transportgüter umverteilt werden. Durch dieses System lassen sich Leerfahrten vermeiden und die Speditionen sparen so jede Nacht mehrere tausend Transportkilometer ein.

Innovative Technik und gute Ideen senken auch den Energieverbrauch innerhalb der Gebäude. Dank moderner Flurförderfahrzeuge konnte der Stromverbrauch

FÖRDERTECHNIK RIETBERG
Front-, Seiten-, Vierwege-
GABELSTAPLER
● Kauf ● Miete ● Leasing ● Kundendienst
Inselweg 25 • 33397 Rietberg • Tel. 0 52 44/97 20 40 • Fax 0 52 44/97 20 49
www.foerdertechnik-rietberg.de • info@foerdertechnik-rietberg.de

in den Hubs und Lagern von Hartmann International erheblich reduziert werden. Zudem liefern die beiden je 5000 Quadratmeter großen Photovoltaikanlagen auf den Hallendächern des Paderborner Traditionsunternehmens 200 kWp klimaneutralen, umweltfreundlichen Strom.

Sicherer Transport für Sonnenfänger

Solarmodule sind hochempfindlich – beim Logistiker Hartmann International hat man sich auf ihren Transport spezialisiert.

Alternative Energieträger gewinnen weltweit an Bedeutung. Die Solarenergietechnik ist eine der innovativsten und wachstumsstärksten Branchen. Auf immer mehr Dächern glitzern die Module, die Produktionskapazität wächst weltweit rasant. Neben der Produktion sind aber auch die Beschaffungs- und Distributionsprozesse nachhaltig zu organisieren. Um sich als Hersteller, Systemanbieter oder Zulieferer im weltweiten Wettbewerb erfolgreich zu positionieren, bedarf es einer ausgeklügelten Logistik für den Transport der empfindlichen Solarmodule von Übersee zum Empfänger. Zahlreiche Kunden setzen schon auf die Erfahrung Hartmanns und die intelligenten Transportlösungen des Unternehmens im Handling mit der empfindlichen Solartechnik. Hartmann International bietet hier eine gemeinsam mit der Solarindustrie entwickelte Komplettlösung, von der Übernahme der Solarmodule beim Hersteller, den Transport zum Hafen, die Luft- oder Seefracht, die Verzollung in Europa, bis hin zur exakt abgestimmten Lieferung mit Vormontage und Qualitätsprüfung der Solartechnik beim Endkunden.

Auch in diesem Bereich gelang es den Spezialisten von Hartmann International Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung mit praktischem, wirtschaftlichem Nutzen zu verbinden. So werden die von Hartmann International transportierten Solarmodule sicher in wieder verwendbaren Spezialverpackungen und über das von der Deutschen Umweltstiftung geförderte Hub & Spoke System transportiert. ■





Die Geschäftsführer von Weber Data Service (von links): Dirk Begemann, Astrid Weber und Mathias Temmeyer. (Foto: Weber Data Service IT GmbH)

Gefühlte Ewigkeit

35 Jahre Erfahrung in der Software-Entwicklung für Speditionen, auf diese, für die Informationstechnologie sehr lange Zeitspanne blickte Ende 2010 die Weber Data Service IT GmbH in Bielefeld zurück.

1975 erwarb Karl-Friedrich Weber auf der „Hannover-Messe“ 1975 den „3741“ von IBM, einen Computer mit externen Diskettenspeichern und 128.000 Bytes Speicherkapazität, der unvorstellbare 64.000 DM kostete – ohne Software. Die, so wurde Weber bedeutet, könne er ja selbst entwickeln. Das war die Initialzündung für das spätere Softwarehaus Weber Data Service. Zunächst entwickelte Karl-Friedrich Weber ein Programm für seine eigene Spedition. Beeindruckt von den Möglichkeiten der Software, vermittelte IBM weitere Kunden.

1980 folgte mit der nächsten Rechnergeneration das erste marktfähige Produkt. 1985 kam der IBM AT auf den Markt, ein „Personal-Computer“ mit 20 MB und 256 Kilobyte Speicher. Das Programm „Disponent“ wurde für den neuen Maschinentyp „PC“ lauffähig gemacht und war die erste PC-fähige Logistiksoftware überhaupt. 2001 wurde „DisponentPlus“ eingeführt, eine hoch konfigurierbare Standardsoftware für mittelständische Speditionen und Konzerne. Zu den Pilotkunden gehörte u.a. der Fashionlogistikspezialist Meyer & Meyer aus Osnabrück. 2003 übernahmen Astrid Weber, die Tochter des Gründers mit Dirk Begemann und Mathias Temmeyer die Geschäftsführung. Sie bauten die Kernkompetenzen Innovation und Kundenservice kontinuierlich weiter aus und entwickelten neue, zielgruppenspezifische Lösungen. So wurde 2008 speziell für den Bedarf von kleineren und mittleren Speditionen die Komplettlösung„DisponentGo“ vorgestellt. Dazu bietet der mittelständische Softwarespezialist zusammen mit arvato systems | Technologies die SAP-Speditionssoftware best4log-x an, eine ERP-Komplettlösung mit Finanzen, Controlling und vorkonfigurierten Standardprozessen der Lager- und Transportbranche in einem Paket. Zu den Kunden gehören mittelständische Logistikunternehmen und Konzerne in Deutschland, Österreich, der Schweiz, Ungarn, Liechtenstein und den Niederlanden. ■

ENTWICKELN.
PLANEN.
BAUEN.
www.hoffundpartner.de

Industriebau
HOFF und Partner
Bahnhofstraße 36 • 48599 Gronau
Tel. 02562/705-0 • Fax 02562/705-50

Mehr Wachstum, mehr Qualifizierungsbedarf

Der Güterverkehr in Deutschland wächst: Nach vorläufigen Angaben des Statistischen Bundesamtes ist das Transportaufkommen im Jahr 2010 insgesamt auf 4,1 Milliarden Tonnen und damit 3,1 Prozent gegenüber dem Jahr 2009 gestiegen. Den stärksten Anteil an diesem Gesamtaufkommen hatte der Straßengüterverkehr mit 77 Prozent der Beförderungsmenge.

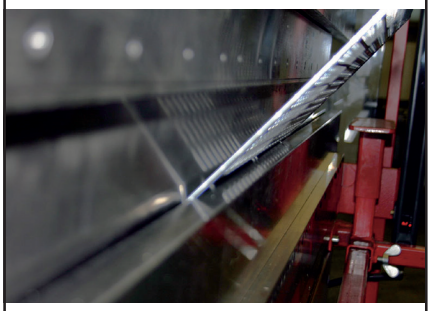
Auf der Straße wurden nach Schätzung des Verkehrsministeriums im vergangenen Jahr 3,13 Milliarden Tonnen befördert. Die dabei im Inland erzielte Transportleistung stieg um 5,5 Prozent auf 437 Milliarden Tonnenkilometer. Gleichzeitig rechnet das Bundesamt für Güterverkehr (BAG) mit einer stark erhöhten Nachfrage im Zusammenhang mit Weiterbildungsangeboten nach dem neuen Berufskraftfahrer-Qualifikations-Gesetz (BKrFQG). Dem Gesetz zufolge müssen nun alle Fahrer im gewerblichen Güterkraft- und Personenverkehr eine vorgeschriebene Qualifizierung nachweisen. Nach den Ergebnissen einer aktuellen Studie, die jetzt vom BAG veröffentlicht wurde, ist ab 2012 sogar mit einem Schulungsstau zu rechnen. Eine Ursache dieser Entwicklung sei die ansteigende Zahl von Kraftfahrern im Zuge der wirtschaftlichen Erholung.



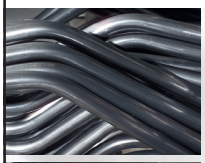
Die simulatorgestützte Aus- und Weiterbildung „ProFahrT“. (Foto: Dekra)

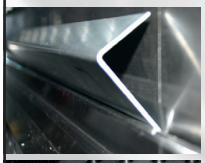
Experten der Dekra Akademie zufolge deckt sich diese Einschätzung mit den Erfahrungen, die das größte deutsche Bildungsunternehmen in der täglichen Weiterbildungspraxis gesammelt hat. Deshalb bietet die Dekra Akademie ihren Kunden hier entsprechend vielseitige und umfangreiche Möglichkeiten an, z.B. in Form von sehr innovativen und praxisorientierten Schulungskonzepten.
Dazu gehören komplett neu entwickelte Schulungsmaterialien mit modernsten Multimedia-Anwendungen ebenso wie die simulatorgestützte Aus- und Weiterbildung namens „ProFahrT“. ■

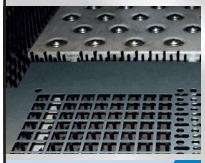
schwarz

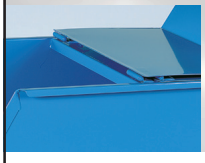


Wir fertigen für Sie
Teile, Baugruppen, Serien
CNC-gesteuerter Maschinenpark


Biegen


Kanten


Stanzen


Pulverbeschichten

Ihr Partner für die Metallverarbeitung
- Stahl, Alu, Edelstahl VA
- Bleche, Profile, Rohre
- präzise, schnell, zuverlässig

Edelstahl Rostfrei

Schwarz Transportgerätefabrik GmbH
Roggenkamp 2–4
D-33775 Versmold
Telefon: 0 54 23 / 94 68 - 0
Telefax: 0 54 23 / 94 68 - 68
verkauf@schwarz-transportgeraete.de
www.schwarz-transportgeraete.de

www.schwarz-transportgeraete.de

Gut geplant ist halb gewonnen

Es klingt erst einmal ganz einfach: Logistiker schaffen Dinge von A nach B. Aber ein sicherer, pünktlicher und vor allem reibungsloser Warentransport fängt schon in den eigenen vier Wänden an – im eigenen Logistikzentrum. Wenn die Abläufe dort nicht optimal aufeinander abgestimmt sind, ist an Effizienz kaum noch zu denken. Daher gilt: Gut geplant, ist halb gewonnen.

Und an dieser Stelle kommt die Industriebau Hoff und Partner GmbH aus Gronau ins Spiel. Das Unternehmen plant und baut Logistikimmobilien – termingerecht und mit maximaler Budgetsicherheit. Wirtschaftliche und zweckmäßige Lösungen sind das Tagesgeschäft. So schafft der Logistiker es, dass die Dinge nicht nur einfach klingen, sondern auch einfach werden.

Das Hoff-Team zieht bei der Planung alle wichtigen Aspekte ins Kalkül. Entscheidend für eine gute Logistikimmobilie ist vor allem der Standort. Denn wer Ware reibungslos transportieren will, muss gut erreichbar sein. Das Grundstück sollte daher möglichst eben und ausreichend infrastrukturell angebunden sein. „Wir empfehlen außerdem Andockstellen für Lkw an möglichst beiden Schmalseiten.







Logistikzentren wollen gut durchdacht sein – denn nur perfekt geplante Abläufe legen den Grundstein für eine effiziente Transportkette. (Foto: Industriebau Hoff und Partner GmbH)

Der Grundriss und die Form eines Logistikgebäudes sind in der Regel funktional einfach gehalten und modular. Die Modulgröße und das Achsraster wählen wir nach Aspekten der Wirtschaftlichkeit und der optimalen Grundstücksausnutzung," so der heutige Geschäftsführer Ingo Hoff. Um die Immobilie bei Bedarf später erweitern zu können, hält sich das Unternehmen bereits im Rohbau Optimierungsmöglichkeiten offen und bereitet jedes Modul so vor, dass es autark funktionieren könnte.

Alle Tragkonstruktionen werden anhand der Nutzung entwickelt und gemäß dem Brandschutzkonzept ausgeführt. Ein Muss für Hoff: Neben der Optimierung hinsichtlich einer etwaigen Drittverwertung sind Löschwasserbedarf, Feuerwehr- und Rettungswege, Feuerlöschanlagen sowie die Größe der Brandabschnitte und Brandbekämpfungsabschnitte bereits Bestandteil der ersten Planung. Die Brandschutzanforderungen werden mit der Brandschutzbehörde sowie mit dem Sachversicherer abgestimmt.

„Generell ist uns der Schulterschluss mit Investoren, Nutzern und Logistikdienstleistern für eine gute Umsetzung wichtig. Besonderen Wert legen wir daher auf eine enge Zusammenarbeit bei der Flächenplanung unter Berücksichtigung der logistischen Abläufe, Flexibilität und der Nachhaltigkeit," erläutert Ingo Hoff abschließend. ■

Universal Transport ...don't worry, be heavy !

Nichts wiegt schwerer als unsere Erfahrung!

✓ Special
Europaweite Schwertransporte

✓ Project
Weltweite Schwerlastlogistik

✓ Service
Genehmigung, Begleitung

✓ Silo
Transportieren ohne zu verschütten



Universal Transporte Michels GmbH & Co. KG · Borchener Straße 334 · D-33106 Paderborn
Tel: 05251 7102-0 · Fax: 05251 7102-53 · info@universal-transport.com · www.universal-transport.com

Europa auf 58.000 Quadratmetern

Fährt man von Bad Salzuflen nach Bielefeld, begegnet man auf dem Weg vielen blaugelben Lkw in allen Größen. Sie gehören zum Dachser Logistikzentrum Ostwestfalen-Lippe, das sich am südwestlichen Rand von Bad Salzuflen auf 58.000 Quadratmetern erstreckt.

Hier denkt man europäisch: 60 Sattelzüge verlassen täglich das Gelände und bringen die Produkte aus der Region in die unterschiedlichsten Gebiete Europas. Kleinere Fahrzeuge sorgen für die Abholung und Zustellung der Güter im Bedienungsbereich der Niederlassung.



Foto: Dachser GmbH & Co. KG

Der international tätige Logistikdienstleister Dachser hat seinen Hauptsitz in Kempten und beschäftigt weltweit 17.500 Mitarbeiter an 306 Standorten. In Bad Salzuflen arbeiten davon 245 Mitarbeiter. „Unsere besondere Stärke ist unser flächendeckendes Europa-Netzwerk“, sagt Andreas Fritsch, Niederlassungsleiter in Bad Salzuflen. „Nahezu jeder Winkel Europas ist über unsere Systemverkehre erreichbar, die entargo-Produktpalette sorgt für einheitliche Laufzeiten und Leistungsstandards.“

Auch die Kontraktlogistik ist eine Kernkompetenz von Dachser. Hier werden Transporte, Lagerhaltung und kundenindividuelle Value-Added Services zu maßgeschneiderten Logistiklösungen kombiniert. Dachser Bad Salzuflen hat dafür ein Warehouse mit 10.000 Palettenstellplätzen in Bielefeld-Brake angemietet.

Der Standort Bad Salzuflen ist ein wichtiger Knotenpunkt im Dachser-Netzwerk. „Die Nachfrage steigt“, sagt Fritsch und fügt schmunzelnd hinzu: „Grund genug, erneut die Schaufel zu schwingen.“ Damit meint er den für 2011 geplanten Ausbau des Umschlaglagers von 5.831 auf insgesamt 10.580 Quadratmeter.

Auch das internationale Netzwerk von Dachser wächst. In der slowakischen Hauptstadt Bratislava und im französischen Clermont-Ferrand entstehen neben der bereits bestehenden Europaplattform im saarländischen Überherrn gleich zwei neue Eurohubs. So werden die europäischen Verbindungen weiter optimiert und beschleunigt. Davon profitieren auch die Kunden der Region Ostwestfalen-Lippe. So rückt Europa auch beim Güterverkehr immer näher zusammen. ■

WEBER DATA SERVICE
Freie Fahrt für Ihre Logistik.
Speditions- und Logistiksoftware
www.weberdata.de

Foto: Skyline Express GmbH



Ständig „vorne dran“

Seit über 10 Jahren ist die Skyline Express International GmbH aus Lage/Lippe erfolgreich für seine Kunden tätig. Mit überdurchschnittlichem Wachstum sind inzwischen 26 Mitarbeiter damit beschäftigt, Kunden aus dem In- und Ausland für anspruchsvolle Transportlösungen zu begeistern. Ständig „vorne dran zu sein“ ist auch der Anspruch, den Skyline Express hat.

Als einer der ersten Betriebe in OWL 2010 hat Skyline Express den begehrten AEO Status anerkannt bekommen. Diese Zulassung bzw. Ernennung zum wirtschaftlichen Beteiligten, ist eine Zertifizierung vom Zoll in Punkto Zuverlässigkeit und Sicherheit, beides wichtige Faktoren wenn es um Partner geht die im weltweiten Handel unterstützen. Das höchste Wachstum der letzten Jahre hat der Dienstleister in zwei Geschäftsfeldern gesehen.

Zum Einen bei Projekten, bei denen man mit Partnern aus Übersee schwierige Transporte erfolgreich abgewickelt hat. Zum Anderen bei der Komplettabwicklung der Logistik für Unternehmen, die sich dadurch 100 Prozent auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren können. Von der Bestellung der Ware beim Lieferanten aus China, bei dem regelmäßig Container mit bis zu 200 verschiedenen Artikeln zu übernehmen sind, über die Qualitätskontrolle und Lagerhaltung, bis hin zur Kommisionierung nach Kundenauftrag und Transport zum Endempfänger. Zwischen 50 - 100 Aufträgen pro Tag werden bewältigt, was in Stosszeiten schon mal ganz schön „eng“ werden kann. Ein derartiges Aufkommen ist nur mit einer höchst effizienten Organisation zu bewältigen. Alle Daten werden über Nacht per DFÜ ins System von Skyline Express gespielt. Automatisch wird die Verfügbarkeit der Ware geprüft, werden die Lagerbestände angepasst und die Lieferscheine und Label für die Pakete gedruckt. Täglich kommen Paketdienste vorbei um die gepackte Ware „next day“ bei den Empfängern zuzustellen. Ähnliche Geschäfte sind in Planung für Kunden aus den USA, die ebenfalls Ware in China produzieren lassen und in Europa Fuss fassen wollen. Über das Internet oder die Fernsehanbieter wie HSE24 können Anbieter aus der ganzen Welt tätig werden, ohne selbst wirklich präsent zu sein. Skyline Express übernimmt hierbei die Registrierung bei den Zollbehörden und die effiziente Logistikabwicklung. Um dieses Aufkommen zu bewältigen, ist eine neue Halle neben dem jetzigen Standort im Seelenkamp in Planung.

Loyalität und der Einsatz der Mitarbeiter sind die wichtigsten Erfolgsfaktoren bei Dienstleistern. Die Philosophie des Unternehmens ist auf langfristige Partnerschaft zu Kunden ausgelegt, das zahlt sich aus. ■

Logistik- und Transportlösungen

Wincanton

...die Gefahrgutdrehscheibe in OWL....



Wincanton GmbH
NL Gütersloh
Lupinenweg 11
33334 Gütersloh
Tel: 05241-9400-313

www.wincanton.eu





Fotos: Universal Transporte Michels GmbH & Co. KG

Planung für die Zukunft

Seit 2009 gilt im gesamten EU-Gebiet das Berufskraftfahrerqualifikationsgesetz (BKrFQG). Dieses besagt, dass jeder Lkw-Fahrer bis zum 10.09.2014 den Nachweis von 5 besuchten Seminaren erbringen muss.

Diese Schulungen dauern jeweils 7 Zeitstunden. Nachdem die 5 Module besucht und für jedes Seminar eine Teilnahmebescheinigung ausgestellt wurde, bekommt der Berufskraftfahrer die Schlüsselzahl 95 in seinen Führerschein eingetragen. Ab dem 10.09.2014 darf kein Lkw-Fahrer ohne diese Schlüsselzahl gewerblich tätig werden. Sollte dies doch der Fall sein, begeht der Fahrer sowie das Unternehmen eine Straftat. Bei der Firma Universal Transport, die weltweite Großraum- und Schwertransporte anbietet, mit Hauptsitz in Paderborn, ist das neue Gesetz natürlich bekannt und im Hintergrund wurde schon kräftig geplant. So hat sich das Unternehmen dazu entschlossen, die Seminare für ihre Berufskraftfahrer zu organisieren. Dazu ist Universal Transport keineswegs verpflichtet, denn jeder Führerscheinhalter muss sich selber darum kümmern, die Module besucht zu haben. Der Spezialist für Schwertransporte möchte jedoch zum einen sicher gehen, dass zum Stichtag des 10.09.2014 auch



wirklich jeder seiner Berufskraftfahrer alle Teilnehmerurkunden zusammen hat, gleichzeitig sind die Module auch eine Chance. Die genauen Inhalte der einzelnen Schulungen können auf die Bedürfnisse von Universal Transport angepasst werden, so dass die Fahrer aus den vorgeschriebenen Seminaren mehr mitnehmen, als nur die Teilnehmerurkunde. Dafür wurde in langen Vorgesprächen geprüft, wer als Ausbilder dieser Schulungen am geeignetsten für das Schwerlastunternehmen ist.

Mit Iveco Magirus, Fahrschule Breustedt und A.L.S.-Seminare wurden drei Experten gefunden, die die Anforderungen der 5 Module abdecken können. Zu Anfang des Jahres 2011 werden nun die insgesamt 100 Teilnehmer, darunter auch teilweise Kaufleute, geschult. Im Vorfeld hatte man sich zusammen mit der Geschäftsleitung auf einen Vorschlag geeinigt. So werden sämtliche Kosten, die mit den Modulen zusammenhängen, vom Unternehmen getragen. Dafür besuchen die Kraftfahrer die Seminare in Ihrer Freizeit.

Diese 5 Schulungen sind von der EU in folgende Module eingeteilt:

Modul 1: Eco-Training

Modul 2: (Sozial-)Vorschriften und Gesetze für den Güterverkehr

Modul 3: Sicherheit

Modul 4: Schaltstelle Fahrer - Dienstleister, Imageträger, Profi

Modul 5: Ladungssicherung

Jedem Teilnehmer stand es frei zu wählen, ob er sich eine Woche Urlaub nimmt oder an 5 Samstagen geschult werden möchte. „Aufgrund der großen Teilnehmerzahlen hat Universal Transport einen entsprechend vorgeschriebenen Schulungsraum gemietet," bemerkt Holger Dechant, Vertriebsleiter des Unternehmens. Denn neben den Berufskraftfahrern lädt das Unternehmen auch wie üblich Ihre Kunden zu den Seminaren ein. Gerade beim Thema Ladungssicherung ist es der Schwertransportfirma wichtig, zusammen mit den Verladern zu arbeiten und bei Problemen gemeinsam eine Lösung zu finden. Das BKrFQG bringt somit zwar auch einiges Positives mit, es verstärkt jedoch weiterhin das Grundproblem in dieser Branche. Der Beruf des Kraftfahrers wird aufgrund erhöhter Kosten immer unattraktiver. Um dem entgegen zu wirken müssen auch die Unternehmen aktiv werden. Dies ist der Grund, warum Universal Transport das vorgestellte Modell Ihren Fahrern anbietet. Darüber hinaus ist sich das Unternehmen auch im Bezug auf Auszubildende im Beruf des Kraftfahrers ihrer Pflicht bewusst. So wirbt Universal Transport mit einer geplanten Übernahme nach der Ausbildung sowie der Bezahlung des Lkw-Führerscheins für neue Auszubildende. Nur so kann der drastische Rückgang gestoppt werden. Denn in Zahlen ausgedrückt sind derzeit ca. 550.000 Berufskraftfahrer unterwegs. Jedes Jahr gehen jedoch ca. 10 Prozent in den wohl verdienten Ruhestand, während allerdings jährlich lediglich 8.000 Kraftfahrer nachrücken. ■



Weiter unbewusste Druckbetankung?

Führen heißt, eine Welt zu gestalten, der andere gerne angehören wollen, und das wichtigste Vermögen eines Unternehmens ist das, was seine Mitarbeiter vermögen. Die meisten Führungskräfte haben in ihrer Ausbildung davon nichts erfahren oder gelernt.

Wie wollen Sie Ziele erreichen und eine erstklassige Ergebnisführung vorweisen, wenn Sie nicht erfahren haben, wie Sie das mit Ihren Mitarbeitern optimal gestalten können? Wie ist



Johannes H. Mertens, Johannes H. Mertens Handels-Dialog GmbH. (Foto: privat)

es möglich, Ziele zu erreichen, wenn Sie keine Regeln kennen, die mit Emotionaler Intelligenz auch Menschen dauerhaft erreichen? Wie ist es möglich, Mitarbeiter ohne Vorgaben und Druck zu motivieren, wenn Sie Regeln der Rückmeldung, des Feedbacks im Bereich Anerkennung und wirkungsvoller Kritik außer Acht lassen? Wie können Sie Ihre Rationale Intelligenz zum Einsatz bringen für Ergebnisse und gleichzeitig die Motivation zum Tun jeden Tag rüberbringen? Wie führen Sie ein Controlling durch, ohne dass Sie Mitarbeiter kontrollieren müssen? Wie übertragen Sie Verantwortung (statt Arbeit zu übergeben), dass Mitarbeiter verantwortlich handeln? Wie setzen Sie und Ihre Mitarbeiter motivierend und erfolgsproduzierende Aufgaben im täglichen Leben um, damit Ihre Unternehmensziele auch im und mit dem Team erreicht werden? Kennen Ihre Mitarbeiter diese Ziele außer, wenn es um Planzahlen im Bereich Umsatz oder Deckungsbeitrag geht?

Welchen Raum geben Sie Ihren Menschen , ihre eigenen Ideen für selbständiges Denken und Handeln (Material) so zu entwerfen (statt nach Vorgaben zu arbeiten), dass Kunden das spüren, sehen, hören und erfahren mit dem Ziel von Weiterempfehlungen, (der Königsweg in der Akquise) ?
Sind Ihre Mitarbeiter Mittelpunkt oder Mittel (Punkt)? Die Entwicklung eines Unternehmens ist eine Herausforderung wie jede Herausforderung ein Unternehmen entwickelt. Doch Mitarbeiter sind interne Kunden und für die Zukunft wichtiger als der Kunde selbst, weil nur durch Verhaltensweisen Ihrer Mitarbeiter Menschen angezogen oder verjagt werden.

Eine „Druck-Betankung“ führt auch in der Formel 1 nur bis zu ca. 22 Runden, doch das Ziel wird damit nicht erreicht. Wer heute einen Apfelbaum pflanzt, und drei Tage später ernten möchte, wird scheitern. Jeder Mitarbeiter muss erst zur Blüte geführt werden, damit er überhaupt Früchte tragen kann. Und das braucht Zeit! ■

Unser Motto: Zuverlässigkeit und Kompetenz
Unser Ziel: Zusammenarbeit und Erfolg
AÜG®
Ihr starker Partner bei Personalbedarf.
Personallogistik GmbH
Rathausstraße 7 · Schloß Holte-Stukenbrock
Tel. 0 52 07 - 92 49 0 · Fax: 0 52 07 - 92 49 10
Besuchen Sie unsere Homepage: www.aueg-gmbh.de

Markt & Angebote

Bodenbeläge

wiedey
Parkett
Linoleum
PVC-Belag
Teppichboden
Wir liefern und verlegen
im Privat- und Objektbereich
R. Wiedey GmbH + Co. KG · Schillerstraße 46-48 · 33609 Bielefeld
Tel. 0521/971770 · Fax 0521/9717718
www.wiedey.net · Info@wiedey.net

Digitaldruck & Werbetechnik

NEU SCHILDER • XXL – DIGITALDRUCK NEU
www.foliacut.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31–30 69 44

Displaysysteme & Messebau

NEU DISPLAYSYSTEME NEU
www.lippedisplay.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31–30 69 44

Druck

SCHREIBBLÖCKE · BROSCHÜREN · FLYER
PLAKATE · VISITENKARTEN · PLANODRUCKBOGEN
ONLINE-SHOP DER STEIN.DRUCK GMBH
stein-digitaldruck.de
QUALITÄT KONSEQUENT GÜNSTIG
SCHELPMILSER WEG 6 · 33609 BIELEFELD
TEL. 0521/333310 · FAX: 0521/331106
E-MAIL: INFO@STEIN-DIGITALDRUCK.DE

polygraph print
Telefon
05231/98100-16

Fahnen & Stoffdrucke

NEU FAHNEN • BEACHFLAG • STOFFBANNER NEU
www.lippeflaggen.net
Industriestraße 64 • Detmold • Fon 0 52 31–30 69 44

Hallenbau

Stahlhallen
Janneck
GmbH
www.stahlhallen-janneck.de
Kompetent in
Service und Beratung
Zum Gewerbegebiet 23 • 49696 Molbergen
Tel.: 0 44 75 / 92 93 0-0 • Fax: 0 44 75 / 92 93 0-99
info@stahlhallen-janneck.de

Kompressoren

KAESER
KOMPRESSOREN
Kolben- + Schraubenkompressoren,
neu und gebraucht, Druckluftbehälter,
Planung, Beratung, Reparaturen
GNIZIA
KOMPRESSOREN
32007 Herford
Postfach 1727
Am Zubringer 24
32107 Bad Salzuflen
Telefon (0 52 21) 7 11 33, Fax 7 11 23

Anzeigenschluss

Ausgabe April
10. März 2011

Lagertechnik

pietig
Komponenten
für die Fördertechnik
Telefon (0 52 45) 86 08 08
www.pietig-lagertechnik.de

Mobile Räume

Moderne
Vielzweckräume
Einfach mieten:
Büro-, Wohn-, Sanitär-, Lager-
Container
ELA®
Mobile Räume mieten
www.container.de
Zeppelinstraße 19-21 · 49733 Haren (Ems)
Tel.: 05932 506-0 · Fax: 05932 506-10

Qualitätssicherung

MIT UNSEREN
INTERFACE-LÖSUNGEN
WERDEN MESSWERTE
ZU ERGEBNISSEN.
DIE BOBE-BOX:
Für alle gängigen Messmittel, für
nahezu jede PC-Software und mit
USB, RS232 oder Funk.
BOBE
INDUSTRIE-ELEKTRONIK
IHRE SCHNITTSTELLE ZU UNS:
www.bobe-i-e.de

Werbeagentur

immer aktuell, unser...
WEBBLOG
www.TwoTypes2.de

Teil 2

Ohne klaren Auftrag keine Personalentwicklung

Oft erlebe ich im Alltag, dass in der Personalentwicklung Handlungsbedarf erkannt wird und schnell gute Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Häufig folgt aber auch dann die Enttäuschung, weil Leistungsempfänger die angebotene Unterstützung gar nicht wollen oder die Unternehmensleitung agiert nicht unterstützend auf benötigte Maßnahmen.

Auf Nachfragen wer die Personalentwicklung (PE) beauftragt hat, wurde schon manches Mal festgestellt, dass es keinen klaren Auftrag gab, diese Vorgehensweise führt zu starker Frustration in der Personalentwicklung. Daher die Empfehlung, nachdem Sie Ziele und Rahmenfaktoren geklärt haben, benötigen Sie ein Grobkonzept, mit den Zielen und Nutzen, den wesentlichen Bausteinen oder Schritten und einer Kostenschätzung. Erst wenn die Unternehmensleitung zustimmt, entwickeln Sie das Feinkonzept. Das Gelingen Ihrer PE ist abhängig von abgestimmten, klaren Zielen, der Betriebsrat ist rechtzeitig in die Entscheidungsfindung einzubeziehen, eine direkte Unterstützung der Unternehmensleitung ist unerlässlich!

Mögliche Ziele die Sie mit der Personalentwicklung erreichen:

1. firmenspezifisch qualifiziertes Personal entwickeln,
2. Innovationen auslösen und systematisch fördern,
3. Förderung der Zusammenarbeit, rechtzeitiges erkennen von Mitarbeiterpotenzialen
4. Organisations- u. Arbeitsstrukturen lassen sich besser motivierend gestalten,
5. Mitarbeiter sind schneller zur Lernbereitschaft zu motivieren,
6. die Qualifikationen verbessern sich im Durchschnitt,
7. die Lernfähigkeit der Fach- und Führungskräfte steigt,
8. Flexibilität und Mobilität wachsen,
9. ein individueller und sozialer Wertewandel wird geprägt,
10. Sicherung der Personalbedarfsdeckung
11. Einrichtung einer planbaren Personalreserve.

Nutzen für Unternehmen:

- Erhaltung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit
- Verminderung von innen kommender Stör- und Konfliktsituationen
- Erhöhung der Arbeitszufriedenheit,
- verbesserte Kundenzufriedenheit
- größere Flexibilität und Mobilität von Strukturen und Personen,
- Verbesserung der wirtschaftlichen Ergebnisse.

Themenübersicht:

09/10	Übersicht zur Serie „Humanressourcen“
10/10	Personalplanung
11/10	Personaleinstellung
12/10	Personaleinsatz
01/11	Personalbetreuung
03/11	Personalentwicklung Teil 2

Mit unserer Rubrik „Praxiswissen“ können Führungskräfte ihr Wissen erweitern und auf den aktuellen Stand bringen. In der Serie „Humanressourcen“ konnte Ihnen in den vergangenen Ausgaben dazu hoffentlich geholfen werden.



Volker Meyer
personalmeyer HR Management & Consulting

Volker Meyer ist Inhaber der Firma „personalmeyer Human Resources Management & Consulting." Mit seinem Team, das sich aus erfahrenen Personalleitern zusammensetzt, berät er Unternehmen rund um das Thema Personalorganisation, Strategien und Konzepte. personalmeyer gehört zu den Beratern, die aktiv die Bundesinitiative „INQA - Offensive Mittelstand - Gut für Deutschland" begleiten.

Nachhaltigkeit in der Personalentwicklung

Besonderen Wert sollen Unternehmen auf die Nachhaltigkeit der Personalentwicklung ihrer Mitarbeiter legen. Die langfristig angelegte Qualifizierung der Mitarbeiter. Von Anfang an sollen sich die Mitarbeiter nach ihren eigenen beruflichen Vorstellungen, aber auch im Sinne der Unternehmensziele entwickeln.

Nachhaltigkeit in der Personalentwicklung bedeutet, dass Qualifizierungsmaßnahmen der Unternehmen mit Plan und Ziel angeboten werden. Seminare sind genau auf die Aufgaben der Mitarbeiter abgestimmt. Vor jeder Weiterqualifizierung wird das Ziel definiert, das der Mitarbeiter erreichen soll, und geeignete Maßnahmen vereinbart.

Wenn alle Beteiligten das Bild einer möglichen positiven Zukunft des Unternehmens im Verlauf der Personalentwicklung in die Realität umsetzen werden, entsteht eine gemeinsame Zukunftsgestaltung. Ihr Unternehmen wird die Mitarbeiter beschäftigen die Sie brauchen. ■

Checkliste anfordern:

Gerne senden wir Ihnen eine Checkliste, mit deren Hilfe Sie den Einstieg in die Personalentwicklung vorbereiten können. Senden Sie einfach Ihre Kontaktdaten an: sekretariat@personalmeyer.de Stichwort Personalentwicklung.

PRESS MEDIEN • DIE KOMMUNIKATIONSCOMPANY

Kreative Lösungen

Print- & Webdesign
Content-Management-Systeme
App-Programmierung für iPhone, iPad, BlackBerry, ...

www.press-medien.de

„Konkurrenz belebt das Geschäft“



Service! Groß genug geschrieben steht es immer und überall. Aber wo ist er, dieser Service, wenn man ihn braucht? Bei dem Gedanken an die viel beworbenen Zusatzleistungen, stelle ich mir im Bedarfsfall eine freundliche Stimme vor, die das „Hallo Herr Beuke, wie darf ich Ihnen weiterhelfen“ auch glaubhaft aus dem Handy klingen lässt und mir letztendlich auch bei der Lösung meines Problems behilflich sein wird ... oder geht es Ihnen da anders?

Kärcher Scheuersaugmaschine BD 80/120 W

Leistungsstark
Zuverlässig
Robust

Vorführung kostenlos!



KÄRCHER
CENTER *Sielhorst*

Nickelstraße 5
33415 Verl
Tel.: 05246 3604
www.kaercherprofi.de

Aktuell kämpfe ich wieder einmal mit genau so einer Servicehotline, nachdem meine Internetverbindung nicht das tut, was ich will. Internetgebühr klein, Nutzungsmöglichkeiten auch? Nichts wird es mit der Recherche im Internet, die Technik streikt heute. Und die Hoffnung auf die so großzügig beworbene Servicedienstleistung „Hilfe“ vom Provider habe ich längst aufgegeben. Aus einer Ansammlung von Menüpunkten, Stimmenerkennung, oder auch nicht, einer Vielzahl von Computerstimmen besteht die so genannte Hilfe. Und das minutenlang, bis endlich die erwartet wohlklingende Frauenstimme „Herzlich willkommen bei der xy-Hotline. Was kann ich für Sie tun?“ den Dialog übernimmt.

Wie bitte ?, ... genau das hat doch die Technik vorher zu regeln versucht, ... mich mit dem Ansprechpartner zu verbinden, der mir wirklich weiterhelfen kann.
Nachdem ich weitere drei Ansprechpartner hatte, mein Problem aber immer noch bestand, war mir klar: „Den Anbieter wechselst Du jetzt. Es kann nur besser werden und es belebt ganz sicher das Geschäft“.

... oder sehe ich das falsch? ■

Andreas Beuke

Verlag und Druckerei
Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96
32756 Detmold
Tel.: (0 52 31) 98 100-0
Fax: (0 52 31) 98 100-33
info@wirtschaft-regional.net

Büro Bielefeld
Tel.: (05 21) 9 70 44 - 0

Redaktion und Anzeigen
Peer-Michael Press (verantwortlich)

Mitarbeiter der Redaktion
Jürgen Press
Andreas Beuke
Tel.: (0 52 31) 98 100-19
redaktion@wirtschaft-regional.net

Gekennzeichnete Artikel decken sich nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion. Für unverlangt eingereichte Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Anzeigen
Günter Press
Tel.: (0 52 31) 98 100-20
g.press@wirtschaft-regional.net

Holger Levermann
Tel.: (0 52 31) 98 100-12
h.levermann@wirtschaft-regional.net

Ulrike Vollmer
Tel.: (0 52 31) 98 100-14
Fax: (0 52 31) 98 100-33
u.vollmer@wirtschaft-regional.net
Anzeigenpreisliste Nr. 18
vom Januar 2011

Abonnementservice
Ulrike Vollmer
Tel.: (0 52 31) 98 100-14

Bildnachweise Fotolia.com:
S.12: vege, S.14: OutStyle,
S.22: Jürgen Priewe, S.54: kraska

Druck
Polygraph Print
info@polygraph-print.de
www.polygraph-print.de

Erscheinungsweise
12 Hefte kosten jährlich im Abonnement 20,00 €. Das Abonnement läuft über ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn nicht spätestens drei Monate vor dem Ablauf des Abonnement gekündigt wird. Erfüllungsort und Gerichtsstand Lemgo.
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.



Kompetenz von der Planung bis zur Wartung

Druckluft-Service vom Fachbetrieb

- Planung und Projektierung
- Wartung und Instandsetzung
- Montage von Druckluft-Systemen
- Vorbereitungen für TÜV-Abnahme von Behältern
- Verbrauchs-, Leckage- und Taupunktmessungen
- Zertifizierter Fachbetrieb nach WHG
- 24 Stunden Notfallservice
- Leihgeräte

FLACO

FLACO-Geräte GmbH
Isselhorster Str. 377 - 379
33334 Gütersloh
Tel. 0 52 41 603-0
Fax 0 52 41 603-29
Info@flaco.de
WWW.FLACO.DE





DAS WIRTSCHAFTSMAGAZIN FÜR FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER REGION

WIRTSCHAFT REGIONAL

Abonnieren zum Vorzugspreis!

☐ ÜBERZEUGEN SIE MICH!
Ich möchte WIRTSCHAFT REGIONAL
2 Monate kostenlos zur Probe.

☐ OK!
Ich bestelle ein WIRTSCHAFT REGIONAL Abonnement.

12 Hefte kosten jährlich im Abonnement € 20,00. Das Abonnement läuft ein Jahr und verlängert sich nur dann um ein weiteres Jahr, wenn es nicht spätestens drei Monate vor Ablauf des Abonnements gekündigt wird.

Versandadresse:
Name
Adresse
PLZ/Ort

Widerrufsrecht:
Innerhalb von 10 Tagen kann ich von meinem Auftrag zurücktreten. Ich werde meine Absicht dem Verlag schriftlich mitteilen.

Datum Unterschrift

WIRTSCHAFT REGIONAL – ABONNEMENT SERVICE – Press Medien GmbH & Co. KG
Richthofenstraße 96 · 32756 Detmold oder per Fax: 05231-98 100 33

KOSTENGÜNSTIGE RAUMLÖSUNGEN

Von der Interims - bis zur Dauerlösung, vom Seecontainer - bis zur kompletten Werkstruktur











sofort lieferbar - **TOP** MIETkonditionen vom

Grossflächen - **MIET**- Profi!









Basel II Tipp:
Erst chartern – später kaufen!
Top AfA oder Direktabzug

DEUTSCHE INDUSTRIEBAU
LIPPSTADT · GESEKE

Am Siek 24 - 26 / 59557 Lippstadt
Fon +49 (0) 2941/9765 - 0
Fax +49 (0) 2941/9765 - 111
www.deu-bau.de / info@deu-bau.de

Gestalten statt Verwalten

WPW GmbH

D-59302 Oelde · Obere Bredenstiege 7
Telefon (0 25 22) 93 49-0
Telefax (0 25 22) 93 49-10

E-Mail: rw@wpwitte.de · www.wpwitte.de

- Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
- Steuerberatungsgesellschaft
- Sachverständiger für Unternehmensbewertung
- Fachberater für internationales Steuerrecht

Zertifizierte Steuerberater-Kanzlei nach DIN EN ISO 9001:2008
Steuerberaterverband Westfalen-Lippe e.V.

Diplom-Kfm. Rainer Witte
Wirtschaftsprüfer
Steuerberater

Betriebswirtschaft für Praktiker – effizient mit Branchenerfahrung.

www.wpwitte.de



GOWL

WENN SIE SCHNELL ETWAS VON A NACH B BRINGEN MÜSSEN, SIND WIR IHR PARTNER – IN GANZ OWL!

TESTEN SIE UNS
ZUM VORZUGSPREIS

GO-TESTE-UNS.DE

GO! EXPRESS & LOGISTICS